

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1936

283 (3.12.1936) Zweites Blatt

Finanzierungspolitik im Vierjahresplan

Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk über seine Aufgaben

München, 2. Dez. Der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk führte bei einem auf Einladung des bayerischen Ministerpräsidenten Siebert in München gehaltenen Vortrag u. a. folgendes aus:

Die Finanz- und Wirtschaftspolitik führt heute kein Eigenleben für sich, sondern ist in den allgemeinen Rahmen der Politik hineingestellt. Diesem Grundlag seien ihre Erfolge seit der Machtübernahme zu verdanken. Die Wirtschafts- und Finanzpolitik vollziehe sich seit 1933 in drei Abschnitten.

Der erste Abschnitt sei der der eigentlichen Arbeitsbeschaffung gewesen. Sie habe bezweckt, durch sofortige Maßnahmen überhaupt erst einmal Arbeit zu schaffen und hierdurch die große Masse der Arbeitsuchenden in Lohn und Brot zu bringen. Mit dem fortschreitenden Erfolge der Unterbringung seien dann die Mittel und Methoden des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit immer mehr vertieft und es sei schließlich die Zahl der Arbeitslosen bis auf rund eine Million herabgemindert worden. Es sei unsere Pflicht, sich den Erfolg dieser Politik, der Millionen von Volksgenossen neues Leben und neue Hoffnung gegeben habe, immer wieder vor Augen zu führen und in seiner Größe zu begreifen.

Im zweiten Abschnitt sei die Arbeitsbeschaffung zugunsten anderer staatspolitischer Aufgaben in den Hintergrund getreten, deren Zweck nicht arbeitsmarkt- oder konjunkturpolitischer Art, deren Wirkung aber die gleiche gewesen sei. Dies sei neben dem Ausbau der Reichsautobahnen die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes gewesen. Wenn das deutsche Volk in einem einig sei, dann darin, daß es dem Führer aus herzlichem Herzen danke, daß er Deutschland mit dieser geschichtlichen Tat Ehre, Frieden und Zukunft geschenkt habe.

Der neue Vierjahresplan bedeute die dritte Etappe auf dem Wege der Wiedererrichtung der deutschen Unabhängigkeit. Es gelte nicht einen Autarkiehaushalt um der Autarkie willen zu errichten, sondern unserem Volk die unentbehrlichen Lebensgrundlagen aus eigener Kraft für die Dauer zu verschaffen. Die gesteigerte Nachfrage nach Rohstoffen sei zur Zeit nicht in vollem Umfang durch Einfuhr zu befriedigen, da wir sie nicht in Devisen bezahlen können. Hieraus ergäbe sich die Notwendigkeit zur wirtschaftlichen Wehrhaftmachung, die uns vom Unverstand des Auslandes aufgezogen

sei. Andererseits sei die Versorgung Deutschlands mit den nicht im Inland zu beschaffenden nötigsten Rohstoffen unbedingt sicherzustellen. Daher müsse der deutsche Außenhandel weiter gepflegt und aktiviert werden.

Der Führer ehe Reichsleiter Bouhler. Dienstagabend weiße der Führer im Hause von Reichsleiter Bouhler, der vor fünfzehn Jahren seinen Dienst in der nationalsozialistischen Bewegung mit seiner Tätigkeit im Verlag des „Völkischen Beobachters“ begonnen hat. Reichsminister Dr. Goebbels fandte an Reichsleiter Bouhler ein Glückwunschtelegramm.

Dr. Schacht in Athen. Auf seinem Rückflug von Rhodos nahm Dr. Schacht kurzen Aufenthalt in Athen. Sein Flugzeug landete am Abend auf dem Flughafen Tatoi. Den Weiterflug hat der Reichsbankpräsident am Mittwoch angetreten.

Doppelmord im Pfarrhof. Im Pfarrhof der Stadt Pöchlarn an der Donau wurde ein furchtbares Verbrechen verübt. Dort wurden im Laufe der Nacht der Stadtpfarrer Johann Wiesmüller und seine Schwester, die ihm den Haushalt führte, von einem Unbekannten ermordet. Der Täter lockte den Pfarrer vor das Haus und schlug ihn dann mit einer Eisenkugel nieder. Auf die erlittenen Verletzungen des greisen Mannes eilte die Schwester herbei, die das gleiche Schicksal erlitt.

Keine Ausländererben für Beamte des amerikanischen auswärtigen Dienstes. Das Staatsdepartement gab am Dienstag eine Verordnung des Präsidenten Roosevelt bekannt, die von besonderem Interesse ist. Es wird darin den Beamten des auswärtigen Dienstes unter Androhung der sofortigen Entlassung verboten, ohne besondere Genehmigung des Außenministers Ehen mit Ausländerinnen einzugehen.

Polnisches Verkehrsflugzeug abgeführt. Ein polnisches Flugzeug der Lot-Gesellschaft, das den Dienst Warschau—Athen versieht, verunglückte kurz vor der Landung im Athen Flughafen Tatoi. Durch die ungünstige Sicht geriet die Maschine gegen einen Berg und stürzte ab. Von den fünf Fluggästen und den vier Mann der Besatzung wurden zwei getötet. Sieben Personen erlitten schwere Verletzungen.

Italienischer Straßenbauindustrieller beim Führer

Autobahn Berlin—Rom geplant

Berlin, 2. Dez. Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwoch den italienischen Straßenbauindustriellen Senator Puricelli in Begleitung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt. Bei der Besprechung wurde u. a. auch der Plan einer Autobahn zwischen Berlin und Rom erörtert.

Eine Erklärung Roosevelts

Buenos Aires, 2. Dez. Bei einer Unterredung, die Präsident Roosevelt am Dienstag Vertretern der argentinischen Presse gewährte, beantwortete Roosevelt die an ihn gerichtete Frage, ob ein Beitritt der Vereinigten Staaten zum Völkerbund möglich sei, mit einem kurzen Nein. Dagegen stellte der amerikanische Präsident die Möglichkeit der Bildung eines Bundes der amerikanischen Staaten nicht in Abrede.

Eben soll sondieren

London, 2. Dez. In der Mittwoch-Sitzung des Richteinmischungsaußenkomitees wurde beschlossen, den englischen Außenminister Eden aufzufordern, eine Stellungnahme zu dem Plan einer Waffeneinfuhrkontrolle sowohl aus Buenos Aires als auch aus Valencia zu erbitten. Ferner wurde beschlossen, daß der Unterausschuß am Freitag die Frage der Freiwilligen ansprechen soll.

Englischer Kutter gesunken. In der Nacht zum Mittwoch ist auf der Höhe von Colais im Vermekanal ein englischer Kutter untergegangen. Die acht Mitglieder der Besatzung ertranken bei dem Versuch, sich in einem Rettungsboot in Sicherheit zu bringen.

Einen Regenmantel für's Gesicht?

Das gibt's zwar nicht im wörtlichen Sinne — aber reiben Sie Ihr Gesicht bei Wind und Wetter gut mit Nivea-Creme ein. Wie durch einen Regenmantel wird Ihre Haut dann vor Nässe und Kälte geschützt. Denn Sie wissen ja: Nivea-Creme wirkt durch Eucerit!



Rund um die Hitler-Jugend

Berlin, 2. Dez. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach gibt folgende Erklärung ab:

Die Reichsregierung hat am 1. Dezember ein Gesetz beschlossen, dessen Bedeutung für die Erziehung unserer Jugend erst in späteren Jahren ganz verstanden werden wird. Obwohl das Gesetz über die Hitlerjugend etwas Einzigartiges und Einmaliges in der Geschichte der menschlichen Erziehung darstellt, ist es praktisch doch nichts anderes, als die staatliche Anerkennung einer bereits vollzogenen Entwicklung. Denn die Jugend, die namentlich durch Gesetz und Unterdrückung des Führers und Reichskanzlers in der Hitlerjugend Dienst tun soll, ist zum weitaus größten Teil bereits unter unseren Fahnen angetreten. Nicht dieses, noch irgend ein anderes früheres Gesetz hat die Jugend für die nationalsozialistische Staatsidee mobilisiert; sie ist aus freiwilliger Entschluß, aus Begeisterung und echtem sozialistischen Gefühl zur HJ gekommen.

Als ich zu Beginn dieses Jahres die kommenden zwölf Monate als das Jahr des Deutschen Jungvolks erklärte, konnte ich trotz größter Zuversicht nicht damit rechnen, daß über 90 v. H. der im Jungvolksalter befindlichen Jugendlichen meinem Ruf Folge leisten und auch in den älteren Jahrgängen Hunderttausende und Aberhunderte neuer Kameraden und Kameradinnen sich uns anschließen würden. Heute, am Beginn des letzten Monats des Jahres 1936, haben Führer und Reichsregierung dem freiwilligen Einsatz der Jugend die höchste Anerkennung zuteil werden lassen, die ein Staat zu vergeben hat. Aber gerade in diesem Zeitpunkt scheint es mir wichtig und wesentlich, daß wir uns der Grundzüge erinnern, nach denen diese Jugend einst angetreten ist und gekämpft und geliebt hat. Das große und weisse Wort: Jugend muß von Jugend geführt werden, das der Führer mir einst in der schwersten Zeit des Kampfes auf meinem Weg mitgab, als er mir den Sektor Jugend der nationalsozialistischen Arbeiterpartei anvertraute, wird auch in Zukunft Richtlinie unserer Arbeit bleiben. Auch ich selbst gedachte nicht bereinigt mit langem Bart vor meiner Jugend herzuwandeln. Die Führung jeder Einheit der Jugend muß dem Geiste der Jugend entsprechen! Nicht untreue Nichtskönner, sondern junge Aktivisten, die in unseren Führerschulen und Akademien hart angefaßt worden sind, werden auch in Zukunft der Jugend vorangestellt werden. Aber auch hier werden wir nicht dogmatisch verfahren und werden uns erst recht, nachdem wir nun eine oberste Reichsbehörde geworden sind, uns davor hüten, Paragraphen zu reiten und den gesunden Instinkt mit Altklauen zu ersticken. Zu allen Zeiten unseres Kampfes habe ich in meiner Umgebung eine Reihe von Mitarbeitern besessen, die an Jahren alt waren, aber in ihrer inneren Jugendlichkeit und Elastizität selbst in grauen Haaren Vorbilder jedes Pimpfen waren.

Ich sehe es ferner als meine Aufgabe an, das Prinzip der Freiwilligkeit auch unter den veränderten Verhältnissen nach Vertiefung des Gesetzes in einer mir bereits klar vorstehenden Form aufrecht zu erhalten. Die Jungen und Mädels, die vor dem 1. Dezember 1936 in die eigentliche HJ, oder den BdM, d. h. in die Altersstufe der 15- bis 18-jährigen (heute BdM 15- bis 21-jährigen) eingetreten sind, werden von den später hinzukommenden in einer bestimmten Form unterschieden werden. Trotzdem habe ich nicht

die Absicht, in der deutschen Jugend zwei verschiedene Rangstufen zu schaffen und damit einen Grund zur Eifersucht und Zwietracht. Wohl aber will ich eine Leistungsstufe errichten, die jeder auch nach dem 1. Dezember in unsere Gemeinschaft eintretende Jugendliche durch Treue und Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft physischer und geistlicher Art erklimmen kann.

Der Kampf um die Einigung der deutschen Jugend ist beendet. Ich habe es für meine Pflicht angesehen, ihn hart und kompromisslos durchzuführen. Viele mögen es nicht verstanden haben, daß hierbei um die Jugend so viel Aufhebens gemacht wurde. Und doch: die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, als deren Treuhänder ich mich stets gefühlt habe und stets fühlen werde, diese Partei hat im Kampf ihrer Jugend die Entscheidung für die Zukunft des deutschen Volkes gesehen. Daß der Nationalsozialismus diesen Kampf siegreich beendet, die Herzen der jungen Generation unseres Volkes erobert und die Jugend froh und glücklich machte, sich ihm auch in kommenden Jahrzehnten und Jahrhunderten seine entschlossene und kompromisslose Gesinnung. Meine Tätigkeit in der Zukunft wird nunmehr ganz der Führung und Ausrichtung meiner Millionenfolgegefolge gewidmet sein. Der Streik um die Einheit der Jugend ist vorüber und so, wie ich die Millionen einst in marxistischen Jugendverbänden organisierter Jugendlicher verführte und als treue Kameraden und Mitarbeiter gewonnen habe, hoffe ich, auch alle anderen, die nunmehr durch den Willen des Reiches in unsere Gemeinschaft kommen, zu verführen und innerlich zu gewinnen. Ich gedachte wieder in den Wäldern Germaniens heimische Opferstätten zu errichten und die Jugend zu irgend einem Wokantakt zu bringen, noch das junge Deutschland sonstwie den Zauberkünsten irgend welcher hässlicher Krapapostel auszuliefern. Im Gegenteil! Möge jeder der religiösen Überzeugung dienen, die er vor seinem Gewissen verantworten kann. Die Hitlerjugend ist keine Kirche und die Kirche keine Hitlerjugend. Die von mir geführte und verantwortete Gemeinschaft wird im Sinne des Führers nur den nationalsozialistischen Staat ausschließlich durch mich und meine Unterführer bestimmt werden. Und ich gebi den deutschen Volksgenossen das Versprechen ab, daß die Jugend des Deutschen Reiches, die Jugend Adolf Hitlers, im Sinne des Mannes, dem allein ihr Leben gehört, ihre Pflicht erfüllen wird.

Leistungssteigerung der deutschen Jugend

Aufgaben und Pläne der neuen Reichsstelle

Berlin, 2. Dez. Stabsführer Lauterbach gab am Mittwoch vor Vertretern der Presse die Erklärung des Reichsjugendführers zum Gesetz über die Hitlerjugend bekannt und teilte im Anschluß daran mit, daß das Gesetz auf die reichsdeutsche Jugend im Ausland keine Anwendung finde. Im Anschluß daran sprach Obergebietsführer Dr. Stellrecht als Beauftragter des Reichsjugendführers über die körperliche Erziehung. Es werde darauf geachtet werden, daß die körperliche Leistungsfähigkeit der deutschen Jugend unter Vermeidung jeder Überanstrengung gesteigert werde. Ferner werde das Augenmerk darauf gerichtet bleiben, daß Dienstzeiten und Dienstorte genau innegehalten werden, so daß die Eltern jederzeit darüber unterrichtet seien, wo sich ihre Kinder befinden. Die Hitlerjugend habe sich das Ziel gesetzt, den körperlichen Zustand der ihr an-

vertrauten Jungen und Mädels bis zum höchstmöglichen Grad zu verbessern. Aufgabe des Amtes für die körperliche Erziehung in der Reichsjugend sei, das deutsche Volk gesünder, kräftiger, schöner und froher zu machen.

Obergebietsführer Armann, der vom Jugendführer des Deutschen Reiches zum Beauftragten für soziale Jugendfragen in der neuen Reichsstelle ernannt worden ist, machte Mitteilungen darüber, wie die Reichsjugendführer die sozialpolitische Erziehung der wertvollen Jugend Deutschlands durchführen werde. Im Reichsberufswettkampf sei die Ebene der Pflichterfüllung geschaffen worden, auf der einzig und allein die schaffende Jugend das Recht herleiten könne, in Zukunft sozialpolitische Forderungen an den nationalsozialistischen Staat heranzutragen.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach gedachte aus Anlaß der neuen Gesetzgebung jenes Hitlerjungen, der zum Symbol der unsterblichen Gefolgschaft wurde: Herbert Norfus. In nächster Stunde legte Baldur von Schirach, begleitet von seinen Mitarbeitern, auf dem stillen Waldfriedhof am Grabe des Herbert Norfus, in dem Hitlerjungen des Gebietes Berlin mit Fadeln zur Ehrenwache angetreten waren, einen Kranz nieder mit der Aufschrift: Unserem unsterblichen Kameraden am Tage der Erfüllung seiner Sendung.

Der Reichsjugendführer

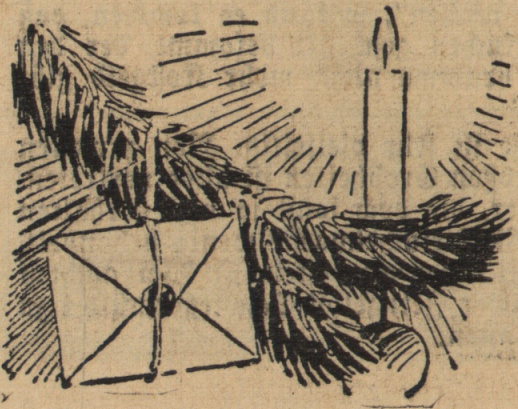
Durch die neue deutsche Jugendgesetzgebung wurde der Reichsjugendführer der NSDAP, Baldur von Schirach, mit der Zukunft des deutschen Volkes bedeutenden Aufgaben betraut, die Jugend der Nation in der HJ. zusammenzufassen und sie im Geiste des Nationalsozialismus zu erziehen. Baldur von Schirach, am 9. Mai 1907 in Weimar geboren, stand schon als Siebzehnjähriger in der Front des Nationalsozialismus. Er studierte nach seiner Weimarer Schulzeit in München Germanistik und Kunstgeschichte und tat sich auf der Universität als unermüdlicher Vorkämpfer für die Idee Adolf Hitlers hervor. Seine Revolutionsgedichte fanden vor allem in der jungen Nation lebendigen Widerhall. Er leitete der nationalsozialistischen Bewegung während der Kampfzeit als Journalist, Redner, Organisator und Jugendführer hervorragende Dienste.

1925 trat er in die Partei ein und gehört seit vielen Jahren bereits zum engsten Vertrautesten des Führers. Mit 20 Jahren wurde er zum Führer in die Reichsleitung der NSDAP. berufen und mit der Führung des Nationalsozialistischen Studentenbundes betraut. Durch seinen unermüdlichen Kampf gelang es dem NSDAP-Studentenbund bereits ein Jahr vor der Machtergreifung, im Staate die Führung der deutschen Studentenschaft an sich zu reißen.

1931 ernannte ihn der Führer zum Reichsjugendführer der NSDAP. und 1932 zog er als jüngster Abgeordneter in den Reichstag ein als Vertreter der jungen Generation.

Im Mai 1933 wurde er Jugendführer des Deutschen Reiches. In den Jahren nach der Machtergreifung schuf Baldur von Schirach die Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung der nationalsozialistischen Jugendbewegung, an der nach dem neuen Gesetz die ganze deutsche Jugend Anteil hat.

Als Lyriker ist der Reichsjugendführer bekannt geworden durch seine Gedichtsammlung „Fahne der Verfolgten“, als Schriftsteller durch mehrere zusammen mit dem Photographen Hoffmann herausgegebene Bildbücher über den Führer und vor allem durch sein Werk „Hitlerjugend, Idee und Gestalt“. Der Reichsjugendführer ist seit Februar 1932 verheiratet und hat zwei Kinder, eine 1933 geborene Tochter und einen 1935 geborenen Sohn.



Jetzt nur ein Schein —

und doch schon das Unterpand der Sicherheit für heute und später. Das wissen die vielen Frauen, denen der Mann oder der Verlobte den Lebensversicherungsschein zu Weihnachten schenkt. Diese glücklichen Frauen können nun ohne Bangen der Zukunft entgegensehen, denn die Versicherungssumme

steht bereit, wenn das Schicksal es fordert. Und gewährt ein gütiges Geschick den Ehegatten einen gemeinsamen Lebensabend, dann verbürgt die Lebensversicherung die Sorglosigkeit ihrer alten Tage. — Ein solches Geschenk schafft wahre Festesfreude; es bekundet wie kein anderes fürsorgende Liebe.

Rund um die Weihnachtsbäckerei

„Mit vielem hält man Haus, mit wenig kommt man aus.“ So geht es auch mit der Weihnachtsbäckerei. Sparen heißt heute die Parole; und da wollen wir zeigen, daß man auch mit bescheidenen Mitteln recht gutes Gebäck herstellen und seinen Lieben Freude bereiten kann.

Christstollen: 200 Gramm Butter, 125 Gramm Zucker, 125 Gramm Rosinen, 60 Gramm Zitronat, 1 Prise Salz, 1–2 Eier, 50 Gramm süße Mandeln, 1 Zitrone, ¼ Liter Milch, 1 ½ Päckchen Backpulver und 500 Gramm Mehl. Die Butter läßt man zergehen, fügt die Eier, den Zucker, die gehackten Mandeln, das fein geschnittene Zitronat, die Rosinen, die geriebene Schale sowie den Saft der Zitrone hinzu und verrührt alles tüchtig. Das Backpulver vermischt man mit dem Mehl, gibt es abwechselnd mit der Milch zu der Masse und schlägt sie eine Viertelstunde lang. In einer gut gefetteten Kastenform bäckt man den Stollen 1 ½ Stunde bei mäßiger Hitze. Am besten geschieht das eine Woche vor Weihnachten.

Billiger Biskuitkuchen: 2 Eier, 150 Gramm Zucker, 1 Prise Salz, 1 Päckchen Vanillezucker, 100 Gramm Kartoffelmehl, 150 Gramm Mehl, 1 ½ Päckchen Backpulver und sprudelnd kochendes Wasser. — Die beiden Eier werden mit dem Zucker, Vanillezucker und einer Prise Salz dickschäumig gerührt. Kartoffelmehl, Mehl und Backpulver vermischt man gut miteinander, gibt es allmählich an die schaumige Eiermasse und gießt dann sprudelnd kochendes Wasser hinzu, daß der Teig die Beschaffenheit eines recht dicken Eierkuchenteiges erhält. Der Kuchensteig muß sofort in eine gut gefettete Kuchenform gefüllt werden und wird in einem mittelheißen Backofen 20–25 Minuten lang gebacken. Wir haben nun einen Kuchen, den man auf vielerlei Art verwenden kann. Man kann ihn mit einem Schokoladenguß überziehen oder man schneidet ihn vorsichtig 1–2 Mal durch, füllt ihn mit irgendeiner Fruchtarmelade oder mit einer dicken Vanillecreme und verzehrt ihn obendrauf ganz nach Geschmack.

Häselnuß-Plätzchen: werden aus folgenden Zutaten hergestellt: 1 Pfund Häselnuße (es kann auch etwas weniger sein), ¼ Pfund Zucker, 2 Eier, eine halbe Tasse Milch, eine Prise Salz, zwei Päckchen Vanillezucker oder etwas geriebene Zitronenschale und 50 Gramm Kartoffelmehl. Die Häselnuße werden auf schwachem Feuer leicht geröstet und dann gemahlen. Man erzeugt hierdurch einen besonders feinen Geschmack des Gebäcks. Eier und Zucker werden schaumig gerührt, die übrigen Zutaten gibt man hinzu und verarbeitet sie gut miteinander. Man füllt kleine runde Häufchen vom Teig ab und bäckt sie bei mittlerer Hitze leichtbraun.

Seidelbrot: 250 Gramm Margarine (oder Butter), 300 Gramm Zucker, 375 Gramm Mehl, 1 Teelöffel voll Backpulver, 1 Päckchen Vanillezucker. — Die Margarine läßt man leicht bräunen und stellt sie zum Erstarren beiseite. Die übrigen Zutaten gibt man nach und nach hinzu und verarbeitet den Teig gründlich, formt dann taubere Rollen daraus, die man über Nacht liegen läßt. Am anderen Tage schneidet man die Rollen in ½ Zentimeter dicke Scheiben und bäckt sie auf einem leicht eingefetteten und mit Mehl bestäubten Blech bei mäßiger Hitze ungefähr eine halbe Stunde lang.

Pfefferkuchen

Ratschläge für die Hausfrau

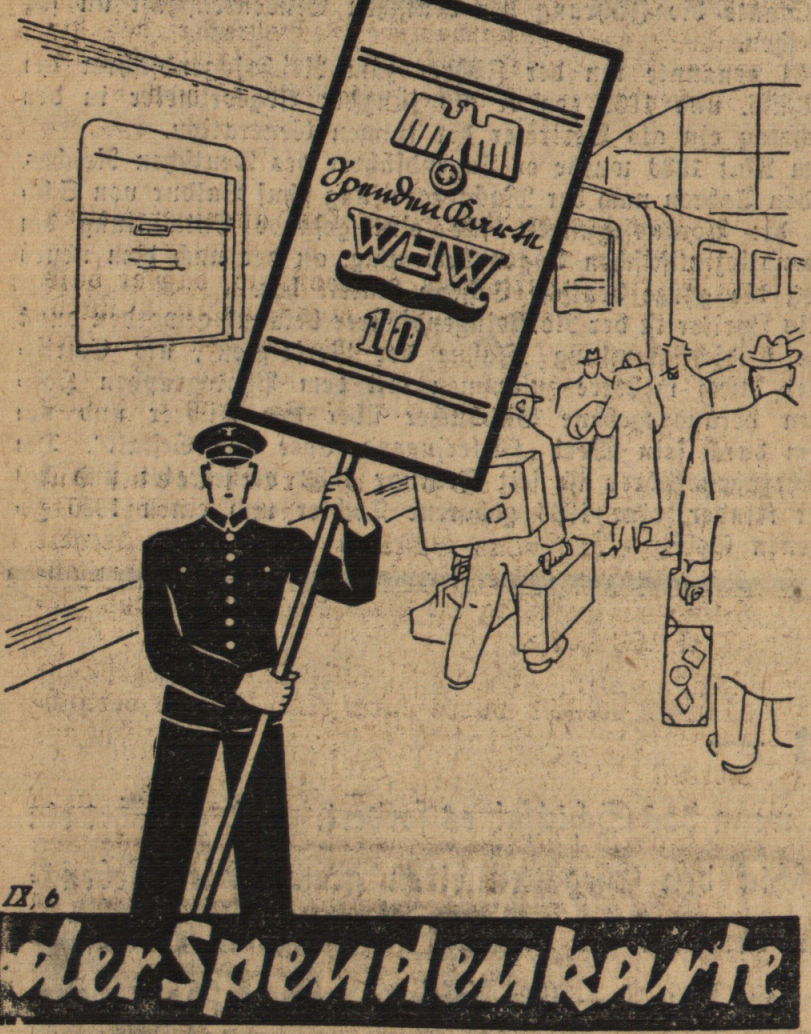
Pfeffer- oder Honigkuchen sind für unsern Begriff von Weihnachten untrennbar. Es gibt kaum eine deutsche Hausfrau, die nicht vor Weihnachten Gebäck dieser Art herstellt, gehört doch der Duft so unmittelbar zum Weihnachtsfest wie Tannen- und Kerzenduft.

Im Großen unterscheiden wir die eigentlichen Honigkuchen, zu denen Bienen- oder Kunsthonig benutzt wird, von den Pfefferkuchen, zu denen man Syrup (eingedickten Rüben- oder auch nur allerlei köstliche Gewürze, wie Zimt, Kardamom, Anis und dergleichen benutzt.

Hier sollen etliche Anweisungen zum Backen von Honig- und Pfefferkuchen gegeben werden. Man soll das Backen nicht bis in die letzten Tage vor dem Fest verschieben, denn bekanntlich werden Pfefferkuchen erst wirklich gut, wenn sie einige Zeit lagerten; ebenso soll man bei den meisten Sorten auch den angerührten Teig erst einige Tage stehen lassen, ehe man ihn endgültig verarbeitet und bäckt.

Spezialrezept: Man mischt 500 Gramm Mehl mit einem Päckchen Backpulver und schüttet es kräftig auf ein Backblech oder in die Backschüssel. In die Mitte tut man 2 ganze Eier und 250 Gramm Zucker, die man mit dem Messerrücken gut verrührt.

Freie Fahrt



Dann wird 250 Gramm Margarine hineingepflicht. Man gibt dann 100 Gramm geriebene Mandeln dazu, 50 Gramm gekochten Kandiszucker, ein wenig Vanillenzucker, 3 Gramm Zimt, 1 Teelöffel gemahlene Gewürznelken, ebenfalls geriebene Muskatnuss, 1 Teelöffel Koriander, 1 Teelöffel Kardamom. Dann knetet man den Teig schnell kräftig durch. Man läßt ihn eine Weile stehen und rollt ihn dann messerrückenartig aus. Man sticht mit Tierformen Kuchen aus, die bei schwacher Hitze knusperig gebacken werden.



Weihnachtliche Vorfreuden.
Im Puppenparadies einer Spielwarenschau.
(Eckert Bilderdienst — M.)

Einfache Honigkuchen: Man läßt 1 Kilo Honig (man kann ruhig Kunsthonig nehmen, mit Bienenhonig bekommen die Kuchen natürlich einen viel feineren Geschmack) mit 250 Gramm Zucker auskochen. Dann nimmt man diese Masse vom Feuer und gibt sie in die Backschüssel. Man gibt nun 1 Teelöffel Zimt, ebensoviel gemahlene Gewürznelken hinein, sowie 1 ½ Kilo Mehl. Außerdem läßt man 15 Gramm Pottasche in ein wenig Wasser auflösen und fügt auch dieses zum Teig, den man bis zum nächsten Tage stehen läßt. Dann wird er halbzentimeterdick ausgerollt und mit beliebigen Formen ausgestochen. Das Blech wird leicht eingefettet und hierauf die Kuchen goldgelb gebacken.

Honigkuchen zum Aufhängen: Man kocht 500 Gramm Honig mit 125 Gramm Zucker, 125 Gramm Margarine auf, nimmt vom Feuer und mischt dann 1 Kilo Mehl, einen halben Teelöffel Zimt, einen halben Teelöffel Kardamom, einen halben Teelöffel Nelken dazu und läßt den Teig auskühlen. Dann knetet man 10 Gramm Hirschhornsalz und 20 Gramm Pottasche, beides in ein wenig Wasser aufgelöst, hinein und läßt 3 gut verquirlte

Das Christkind in der Stolle

Weihnachtliche Plauderei

In großen Teilen Deutschlands ist die Stolle das am meisten hervorstechende Weihnachtsgebäck. In Sachsen und in Thüringen ist ein Weihnachten ohne Stollen gar nicht denkbar. Am berühmtesten ist die Dresdener Stolle, die in den letzten Jahrzehnten sogar zu einem Ausfuhrartikel wurde. Besonders große Stollen baden die Hausfrauen im Erzgebirge. Daher fingen dort die Kinder vor Weihnachten:

Wir haben sechzehn Butterstollen
So lang wie ein Osterhahn.
Und wenn wir die gegessen haben,
Dann sind wir alle fröhlich.

Nach altem Brauch sollen die Weihnachtsstollen nicht vor dem Fest angelassen werden. Um vorherige Angriffe abzuwehren zu können, baden vorzügliche Hausfrauen einen Streußelkuchen mit, der vorher verzehrt werden kann.

Nach einer christlichen Deutung soll die Stolle nichts anderes sein als ein einfaches Abbild des in Windeln gewickelten Christkinds. Eine alte Legende bringt die Weihnachtsstolle mit dem bethlehemitischen Kindermord zusammen. Als die Kaiserin des Herodes auf eine Hütte zusammentraf, um nach kleinen Kindern zu fahnden, soll eine in dieser Hütte wohnende Mutter ihr Kind schnell mit einem Teig umgeben und in den Backtrug gelegt haben. So wurde das Kind nicht aufgefunden und entging dem Tode. Dieses Vorwissen, so heißt es weiter, gab dann Veranlassung dazu, Gebäck herzustellen, das eine ähnliche Form hatte wie ein von einer Teigschicht umgebenes kleines Kind.

Sind bei der Weihnachtsstolle Entstehung und Alter unsicher, so kann dagegen kein Zweifel sein, daß die meisten Arten des deutschen Weihnachtsgebäcks älter sind als das Weihnachtsfest, daß sie noch auf die Heidenzeit zurückzuführen sind, auf die Zeit der Winter Sonnenwende und auf das Julefest. Ursprünglich wurden zum Julefest zu Ehren der Götter und zum Gedenken der Verstorbenen viele Tiere geschlachtet. Nach und nach stellte man dafür Opfergebäck in Tierformen her. So erhielt das Julegebäck das Äußere von Pferden, Hirschen, Kühen, Schafen, Hasen, Ebern, Hühnern und Fischen. Auch Näder, Sterne, Rodan, der nordische Lebensbaum, Spinnerinnen wurden in Gestalt von Gebäck nachgebildet. Daß die christliche Geistlichkeit in diesen Gebäckformen einen Rückfall in heidnische Sitten und Bräuche sah, läßt sich daraus erkennen, daß mehrere Male das Backen solcher Weihnachtskuchen verboten wurde. Diese Verbote konnten jedoch nicht verhindern, daß sich viele der alten Gebäckformen bis auf unsere Tage erhalten haben.

Bei den Ostfriesen kann man noch ein rundes Weihnachtsgebäck antreffen, das im Innern einen Baum dar-

ganze Eier unter den Teig. Man legt die Masse auf ein Backblech und belegt sie mit abgezogenen, halbierten Mandeln und feingehacktem Zitronat in beliebigen Mustern. Dann wird er bei mittlerer Hitze gebacken. Dieser Kuchen muß an kühlem Ort stehen, damit er weich bleibt.

Honigkuchen in der Form: 250 Gramm Honig wird mit 250 Gramm Zucker aufgekocht. Dann nimmt man die Masse vom Feuer und gibt einen halben Teelöffel Anis, 3 Teelöffel Pfeffer, 3 Teelöffel Zimt und 500 Gramm Mehl hinein. Zu- letzt wird 1 Teelöffel Natron in einem achtel Liter Milch gelöst und auch dieses zum Teig gegeben, während man zugleich noch ½ Backpulver hineinmengt. Der Teig muß glatt gerührt werden und wird dann in eine gut gefettete Form getan. Er muß bei mittlerer Hitze gebacken werden. S. B.

Bastelfreuden für die Adventszeit

Wenn das erste Adventslicht seinen milden Schimmer verbreitet, werden unsere Gedanken auf Weihnachten hingelenkt. Wie lange wird es dauern, und der Weihnachtsbaum erstarkt im Glanze seiner Kerzen. Selbstverständlich wollen wir auch in diesem Jahre unseren Weihnachtsbaum so schön wie möglich schmücken, und da taucht die Frage auf, ob man nicht einen Teil des Baum schmuckes in diesen langen Winterabenden selbst basteln könnte.

Christbaum schmuck selber machen — das kommt in erster Linie für Familien in Frage, in denen mehrere Kinder sind. Natürlich geht es nicht an, daß alle Menschen ihren Baum schmuck selbst herstellen — wir brauchen dabei nur einmal an die große Industrie zu denken, die die tausend hübschen Dinge für den Weihnachtsbaum herstellt und dadurch lahmgelegt würde. Aber keine Angst! Die meisten Menschen haben nämlich gar keine Zeit dazu. Sie gehen wie jedes Jahr auf den Weihnachtsmarkt oder in ein Geschäft und suchen sich den hübschen fertigen Baum schmuck aus.

Etwas anderes aber ist es, wenn man die trüben Wintertage und die langen Abende mit einer hübschen Bastelarbeit ausfüllen will. Da ist der Gedanke, den Christbaum schmuck nach eigenem Geschmack zu basteln, nicht von der Hand zu weisen, und besonders unsere Kinder werden damit Herz und Seele bei der Sache sein.

Die Zutaten sind verhältnismäßig gering. Auf dem großen Ausstellungsstand Gold- und Silberpapier, buntes Glanzpapier, Glittergold, Perlen und kleine glatte Kugeln und Pappe. Und natürlich Leimtopf und Pinsel und Schere. Dann geht es los. Mutter zeigt ihren Kindern, wie die Sache gemacht wird. Nach genauen Zeichenvorlagen wird ausgeschnitten, gefaltet und geflickt. Auf diese Weise entstehen in leichter Handfertigkeit, hauptsächlich aus Papier und Pappe bestes und bunt, buntleuchtend oder silber- und goldglänzend, Ketten, Sterne, Gehänge in neuartiger, dekorativer Form oder sogar kleine Engel aus Goldpapier in den verschiedensten Formen. So kann der Wunderbaum für alle buntfarbig geschmückt oder einheimisch, nur mit einer sich stets wiederholenden Form behangen, ganz persönlich in seiner Ausgestaltung werden. Ganz besonders der kindlichen Phantasie ist aber bei dieser Beschäftigung weitester Spielraum gegeben. Wenn auch die Baumgehänge nach Vorlagen gearbeitet werden, so bleibt doch immer die Möglichkeit irgendwelcher Abwandlungen, dem eigenen Geschmack und dem eigenen Erfindungsgeist entsprechend. Form und Farbe können wechseln, und immer werden unsere Kinder mit leuchtenden Augen bei dieser Arbeit sein. Das Sonderheft „Selbstgemachter Christbaum schmuck“, das im Verlag Otto Beyer, Leipzig, erschienen ist, gibt für die Herstellung von Christbaum schmuck eine Fülle von Anregungen.

neut, der ringsum mit Runen eingetaucht ist. Viele Zeichen sind nichts weiter als eine Nachbildung der alten Runen über den Kreislauf der Sonne. In Westfalen richtet man für Weihnachten große Gebäude in Form eines Mannes her, manchmal sogar mit einer Tabakspfeife im Munde. Ein solcher Kuchenmann soll nichts anderes vorstellen als Rodan selbst. In den Hugenotennärrn, die in Süddeutschland und in Oesterreich, und in den Pflaumenmännern, die man in der Weihnachtszeit in anderen deutschen Gegenden für die Kinder herstellt, darf man gleichfalls nichts anderes sehen als letzte Reste des alten Heidentums. In Westfalen werden noch besondere Weihnachtsbrote gebacken. Dies sind große Brote, von denen nur dreimal gegessen werden darf, das erste am Heiligen Abend, das zweite am Neujahrstag, das dritte am Dreikönigstag. Den Rest erhalten die Pferde zu Lichtmeß in die Futtertrüben.

Die Pfefferkuchen sind weit jüngeren Datums. Sie wurden zunächst in den Klöstern hergestellt und drangen erst von dort aus in die Bürgerhäuser und Schlösser ein. Eine gewerbliche Herstellung von Pfefferkuchen oder Lebkuchen begann in Nürnberg und Ulm. Das lag auch nahe, weil in früheren Jahrhunderten in der Umgebung dieser beiden Städte sehr viel Bienenzucht getrieben wurde. Erhielten sich die anderen Arten des Weihnachtsgebäcks in den alten Formen, so machte dagegen der Pfefferkuchen große Wandlungen durch. Die Formen wurden so verschiedenartig, daß von richtigen Pfefferkuchenmoden gesprochen werden kann. Vom Mittelalter bis auf unsere Zeit machten alle wichtigen geschichtlichen und kulturellen Ereignisse ihren Einfluß auf die Pfefferkuchenformen und auf deren äußeren Aufputz geltend. Raubritter, Ratsherren, Stadtsoldaten, Landsknechte, friederizianische Soldaten, napoleonische Grenadiere, Kosaken, Postkutschen, Eisenbahnen, dies alles und noch mehr wurde auf den Pfefferkuchen nachgebildet. Pfefferkuchen aus fünf Jahrhunderten nebeneinander gestellt, würden in der einfachsten Weise ein gutes Stück deutscher Geschichte darstellen. Seit längerer Zeit ist es Mode geworden, die Pfefferkuchen mit allerlei launigen, oft auch recht verbeiden Sprüchen zu versehen. Schenkt eine Frau ihrem Ehemann zu Weihnachten einen Pfefferkuchen mit dem Spruch: „Lieber Mann, laß dich erweichen, niemals will das Koffgeld reichen“, so kann es kommen, daß die Frau einen Pfefferkuchen geschenkt bekommt, der den Spruch enthält: „Alte, brumme nicht, mehr Koffgeld gibt es nicht.“

Die Pfefferkuchendichtung ist sehr vielseitig. Von zartesten Liebesprüchen bis zu groben Grobheiten ist alles vertreten. Nur die Schwiegermütter, die doch sonst so viel herhalten müssen, werden in der Pfefferkuchendichtung wenig behandelt. Vielleicht will man es mit ihnen wenigstens an Weihnachten nicht verderben, da in dieser Zeit selbst Schwiegermütter zu gütigen Feen werden können.

Weg und Ziel der Arbeit des deutschen Handwerks

1937: Schau von Meisterwettbewerben in Frankfurt — 1938: von Meisterwettbewerben in Frankfurt 1938: Großer Handwerk Großer Handwerkerlag mit Ausstellung von Meisterwerkstätten.

Hd. Frankfurt a. M., 3. Dez. Der neuernannte Leiter des deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront, Paul Walter, sprach am Mittwoch in Berlin vor der deutschen Presse über Weg und Ziel der Arbeit des deutschen Handwerks. Vom nächsten Jahr ab findet alljährlich ein Meisterwettbewerb des deutschen Handwerks statt, dessen Sinn die Herstellung meisterlichen Könnens als Berufsideal jedes deutschen Handwerkers sei und der der kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung des Handwerks Ausdruck gebe. Der Vortragende erklärte zum Schluß, daß bei dem Reichshandwerkertag 1937 in Frankfurt a. M. eine Schau von Meisterwettbewerben aus 50 Handwerksberufen gezeigt werde. 1500 Meisterstücke würden ausgestellt werden. Am Jahre 1938 werde unter Beteiligung des Auslandes in Frankfurt a. M. ein großer Handwerkerlag veranstaltet, der mit einer Ausstellung von Meisterwerkstätten verbunden sei.

Allerlei Interessantes aus Baden Großfeuer in Freiburg

Freiburg, 3. Dez. Heute früh gegen 2 Uhr bemerkte ein Polizeibeamter im Burjengang, Eingang Adolf Hitlerstr., Feuer und alarmierte sofort die Feuerwehr und mehrere seiner Kameraden. Die Polizeibeamten gingen sofort daran, die Hausbewohner, die sich der Gefahr gar nicht bewußt waren, über das bereits mit Rauch und Qualm angefüllte Treppenhaus in Sicherheit zu bringen. Nach stündiger Tätigkeit konnte der Brand lokalisiert werden, er war im 2. Stock aus unbekannter Ursache im Arbeitsraum einer Modistin entstanden. Sämtliche Wohnungen zwischen dem 2. Stock und dem Dachstock, sowie dieser selbst, sind vollkommen ausgebrannt.

Holzfuhrwerk vom Elzug erfaßt

Appenweier, 3. Dez. Auf einem Bahnübergang in Appenweier wurde am Mittwoch nachmittag ein Holzfuhrwerk, das dort aus unbekannter Ursache plötzlich stehen geblieben war, vom Elzug erfaßt und ein Stück weit geschleift. Die beiden Pferde verendeten, der Wagen ging in Trümmer, Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Die neue Studentenführung Badens.

Hd. Karlsruhe, 2. Dez. Der mit der Führung des Gesamtstudententums von Baden beauftragte Gaustudentenführer Dr. Richard Dechle hat folgende Mitarbeiter berufen: Stellvertreter: Studentenfürher Heidelberg cand. jur. Ernst Kreuzer; Kasse und Verwaltung: cand. rer. oec. Wilhelm Schmidt; Politische Erziehung: Dr. Richard Dechle; Schulung: cand. jur. Heinrich König; Studentischer Eintrag: cand. jur. H. M. Schleyer; Kameradschaftserziehung: cand. jur. Kurt Hosenberg; Reinhardt Brauh; Wissenschaft und Fachberatung: cand. jur. Hans Ballreich; Wirtschafts- und Sozialfragen: cand. jur. Martin Schleyer; Kultur: stud. phil. W. Fr. Risse; Mitarbeiter: stud. phil. Reinhardt Brauh; Presse und Propaganda (Mitarbeiter): stud. phil. Hans Bähr; stud. phil. Julius Meier; stud. phil. Reuther; stud. phil. Risse; Organisation und Personalfragen: cand. jur. Hans Tritt; Mitarbeiter: stud. rer. nat. Walter Reichelt; stud. jur. Ruprecht Gieseler; stud. med. Werner Lehmann; stud. jur. Albert Dreher; Fachschule: noch unbekannt; Studentinnen: cand. phil. Ritt Willems; Leibesübungen: cand. rer. nat. Rudolf Dohs; Stellvertreter: stud. phil. Harald Reinhardt; Auslandsarbeit: Dr. phil. Wilhelm Claßen.

Die Grenzdevisenart.

Vörsach, 2. Dez. Die ab 6. Dezember eingeführte Grenzdevisenart ist nicht nur gegen Vorzeigen des Dauerpasseierscheins erhältlich, sondern kann jetzt auch auf den Reisepaß erworben werden. Bedingung ist aber, daß man vorher seinen Reisepaß beim Passamt mit einem diesbezüglichen Stempel versehen läßt, der gewissermaßen den Dauerpasseierschein ersetzt. Noch nicht allgemein bekannt dürfte es sein, daß die Ausstellung der Grenzdevisenart nicht an den eigentlichen engeren Grenzbezirk gebunden ist, sondern auch Bewohner in Schopfheim, Müllheim und Freiburg können auf Antrag die Grenzdevisenart bekommen. Anders ist es dagegen bei der Lebensmittellarte zur Einfuhr der zollfreien kleinen Warenmengen, diese wird nur an die Bewohner im Grenzbezirk, also innerhalb der 15-Kilometer-Zone, ausgestellt. An den Zollämtern wird übrigens auch noch diese ganze Woche hindurch neben der Grenzdevisenart die Lebensmittellarte ausgestellt. Der Andrang der Antragsteller ist immer noch ziemlich stark.

Der Reichsportführer von Tschammer zum Winterhilfswerk.

Die Olympischen Spiele waren ein weithin sichtbares Zeugnis für die Kraft und Einheit des dritten Reiches. Das Winterhilfswerk ist das schönste Beispiel geworden Wunder des vom Nationalsozialismus erweckten sozialen Bewusstseins aller Deutschen.

W. Tschammer
Reichsportführer

Vor den Schranken des Gerichts

Vier Jahre Zuchthaus für einen „schweren Jungen“.

Hd. Karlsruhe, 2. Dez. Am 9. August konnte dank der Aufmerksamkeit und dem beherzten Eingreifen eines Dienstmädchens ein gefährlicher Einbrecher festgenommen werden, nachdem er versucht hatte, in der Wohnung eines Bäckermeisters in der Leopoldstraße einzubrechen. Dem 64-jährigen mehrfach vorbestraften verurteilten Christian Martin Koch aus Graben konnten im weiteren Verlauf der Erhebungen neun versuchte und vollendete, zum Teil erschwerte Diebstähle nachgewiesen werden. Zumeist benutzte er die Abwesenheit der Hausbewohner an Sonntagsnachmittagen, um ungehindert die Wohnungen, in die er sich mittels Nachschlüssel Eingang verschaffte, nach Wertgegenständen zu durchsuchen. So stahl er in der Wohnung eines Wirts in Lintenheim 500 RM., neben Bargeld erbeutete er bei anderen Einbrüchen Schmuck und Wertgegenstände, Raucherzeugnisse, zwei Feder, Vorhänge, Tischdecken und andere Sachen. Das Schöffengericht verurteilte den geständigen Angeklagten zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Das Urteil ist rechtskräftig.

Schwere Zuchthausstrafe für eine entmenschte Mutter.

Hd. Freiburg, 2. Dez. Die 29 Jahre alte Ehefrau Pauline Wölle, geb. Fuchs, aus Kenzingen, wohnhaft in Herbolzheim, die am 9. Juli 1936 ihre drei Kinder, einen Knaben von 5 Monaten und zwei Mädchen im Alter von 5 und 8 Jahren ermordete, wurde vom Schwurgericht Freiburg am Mittwoch wegen vorsätzlichen dreifachen Totschlages unter Verneinung mildernder Umstände zu je drei gleich neun Jahren Zuchthaus verurteilt, die in acht Jahre Zuchthaus zusammengeordnet werden. Vier Monate Unterjuchungshaft werden ihr angerechnet.

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für einen Rurpflücker

Wörzheim, 2. Dez. Die Große Strafkammer Wörzheim verurteilte am Dienstag den ledigen, 33 Jahre alten und 17mal vorbestraften Emanuel Güntner aus Schwarzenberg (Oberamt Neuenbürg) wegen Betrugs im Rückfall zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und zu drei Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde, da Güntner ein gemeingefährlicher Gewohnheitsverbrecher ist, die Sicherungsverwahrung angeordnet. Güntner hatte in drei Fällen gegen übermäßig hohe Gebühren minderwertige Medikamente verabreicht, ohne zum Beruf als Heilpraktiker zugelassen zu sein.

Meineid wegen 400 RM.

Freiburg, 2. Dez. Das Freiburger Schwurgericht hatte sich am 1. Dezember 1936 mit einem Meineidsfall zu befassen. Die 24 Jahre alte ledige Agnes Probst aus Döggern (Amt Malsburg) war unvorsichtig genug, wegen 400 RM. und in einer Sache, die sie nicht belastet hätte, einen Meineid zu leisten, bei ihr nun zum Verhängnis wurde. Die in Basel in Stellung sich befindliche Probst brachte nämlich einmal 1000 RM. aus der Schweiz nach Deutschland, um sich mit diesem Geld zusammen mit ihrem Verehrer in Buggingen ein Motorrad gegen bar zu kaufen. Sie gab an, das Motorrad allein von ihrem Geld bezahlt zu haben, während sie als Anteil zum Kauf nur 600 RM. hingab und die restlichen 400 RM. wieder mit hinüber nach der Schweiz nahm. Das übrige Aufgeld zum Motorrad, das 1150 RM. kostete, hat der Bräutigam dazugesteuert. Der Bräutigam ist dann wegen verschiedener Sachen verurteilt worden. Die Angeklagte wollte ihn schonen, und blieb lange Zeit bei allen ihren Verhörern bei den Lügen, die mit den Aussagen ihres Verehrers nicht übereinstimmten. Später machte sie vor der Zollbehörde eine teilweise Berichtigung ihrer früheren falschen Angaben. Doch der Tatbestand des Meineids war gegeben. Das Gericht verurteilte die Agnes Probst zu vier Monaten 15 Tagen Gefängnis.

Der Baden-Badener Straßenräuber unschädlich gemacht

Hd. Karlsruhe, 2. Dez. Die 3. Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verurteilte den 30-jährigen, erheblich vorbestraften Friedrich Birnbauer aus Baden-Baden, einen gefährlichen Gewohnheitsverbrecher, wegen schweren Raubs in drei Fällen im Rückfall zu einer Gesamtzuchthausstrafe von sieben Jahren. Gegen den Angeklagten, der nach ärztlichem Gutachten schwachsinntig und vermindert zurechnungsfähig ist, wurde die Sicherungsverwahrung und dauernde Unterbringung in einer Heil- oder Pflegeanstalt angeordnet. Gleichzeitig erkannte das Gericht auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Birnbauer hatte innerhalb sechs Tagen drei schwere Raubüberfälle verübt. Am 6. August überfiel er in Baden-Baden im Alten-Schloßwald ein Zimmermädchen und nahm ihm, nachdem er sie am Hals gewürgt hatte, die Handtasche mit 6 RM. Inhalt ab. Am 8. August überfiel er bei Wintersdorf eine Radfahrerin, der er ebenfalls unter Gewaltanwendung die Handtasche, die 30 RM. enthielt, entriß. In bestialischer Weise fiel er am 12. August eine in Baden-Baden zur Kur weilende 55-jährige Engländerin in einer Anlage an. Er sprach die nichtsahnende Frau an, würgte sie mit beiden Händen, bis sie bewußtlos war und schleppte sie dann einen Abhang hinab. Der

Mosbach, 2. Dez. (Im Steinbruch verunglückt.) Der Tagelöhner Ferdinand Bernauer von Mosbach wurde im dortigen Steinbruch durch herabstürzende Gesteinsmassen so schwer verletzt, daß er mit drei Beinbrüchen und schweren inneren Verletzungen in das Krankenhaus nach Heidelberg eingeliefert werden mußte.

Jahenheim, 2. Dez. (Ertragreiche Gemeindejagd.) Unsere Gemeindejagd mit einer Größe von rund 1800 Hektar dürfte wohl mit zu den besten Niederwaldjagden Badens gehören. Alljährlich werden durchschnittlich 900 Hasen, 1000 Kaninchen, 800 Rehen und eine beträchtliche Zahl Feldhühner zur Stube gebracht. Vaneben beträgt der durch den Kreisjägersmeister festgelegte Abschuß von Rehwild 85 Stück. Für die Gemeindefasse bedeutet der Erlös aus der Jagdpacht natürlich eine schöne Einnahmequelle, wirt die Jagd doch jährlich 7300 RM. ab.

Vörsach, 2. Dez. (Tödlisch verunglückt.) In der Dinkelsberggemeinde Hüfingen verunglückte der 34 Jahre alte ledige Fritz Bühler beim Holzaubereiten im Gemeinde-

Mißbrauch von RbZ.

Gera, 2. Dez. Eine sehr bedeutsame und interessante Prozeßentscheidung wurde in Gera gefällt. Vor Gericht stand eine Frau, die viel von den RbZ-Reisen gehört hatte und nun selbst den Wunsch hegte, an einer solchen Reise teilzunehmen. Als sie sich um eine Karte bemühte, wurde ihr mitgeteilt, daß an RbZ-Reisen nur Angehörige der Deutschen Arbeitsfront beteiligt sein dürfen. An Außenstehende könnten diesmal keine Karten abgegeben werden. Trotz dieses enttäuschenden Bescheides ließ sich die Frau von ihrem Reiseplan nicht abbringen. Da es nicht auf geradem Wege ging, versuchte sie ihr Ziel auf einem ungeraden. Sie wußte, daß der 21-jährige Sohn einer guten Freundin Mitglied der Deutschen Arbeitsfront war. Auf ihr Bitten erklärte sich der junge Mann, ohne sich viel dabei zu denken, bereit, eine Karte für eine Schwarzwaldfahrt für sich selbst zu bestellen, dann aber an die Angeklagte abzutreten. Auch die Reiseleitung, die unter Umständen Ausnahmen von den Bestimmungen machen darf, wurde nicht benachrichtigt.

Wie vorauszu sehen war, kam der Betrug bei der Fahrt ans Tageslicht. Der Mißbrauch der Karte wurde gemeldet und die Staatsanwaltschaft erhob gegen die Beteiligten Anklage. In der Gerichtsverhandlung mußte die Angeklagte den vollendeten Betrug zugeben. Sie wurde zu einer Geldstrafe von 100 RM. oder zwanzig Tagen Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde ausdrücklich hervorgehoben, daß die Organisation „Kraft durch Freude“ unbedingt gegen derartige mißbräuchliche Benutzung ihrer Einrichtungen geschützt werden müsse. Die Mutter des jungen Mannes, die zwischen ihrer Freundin und ihrem Sohn in der Kartenangelegenheit vermittelt hatte, und der junge Mann selbst wurden wegen Beihilfe zu je 50 RM. Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Zwei Brüder Schüller zum Tode verurteilt.

Breslau, 2. Dez. Das Sondergericht behandelte am Dienstag im Prozeß gegen die Räuberbande Schüller den Raubüberfall auf den Schnellzug Koblitz-Görlitz in der Nacht zum 12. Mai 1935. Er wurde ausgeführt von den beiden später erschossenen „Räubern“ Hermann und Willi Schüller und den Angeklagten Fritz und Erich Schüller. In der Nähe der Blockstelle Rothwalder lagen die Täter zunächst mehrere Nächte schwer bewaffnet im Walde und beobachteten die durchfahrenden Züge und den Blockwächter. In der Nacht zum 12. Mai wurde dann der Blockwächter überfallen und gefesselt, damit das Durchfahrtszeichen nicht gegeben werden konnte. Darauf wurden Schwellen über die Schienen gelegt. Als der Zug stand, schossen die Räuber auf den Postwagen und auf die Lokomotive. In der allgemeinen Verwirrung konnten sie acht Geldkisten mit zusammen etwa 51.000 RM. aus dem Bahnpostwagen rauben. Die Angeklagten Fritz und Erich Schüller geben an, daß der später erschossene Hermann Schüller der Anführer gewesen sei, wie sie überhaupt stets jede Schuld auf die beiden Erschossenen schieben.

Breslau, 2. Dez. Das schlesische Sondergericht verurteilte die Angeklagten Fritz und Erich Schüller wegen Mordes, versuchten Raubes und Verbrechens gegen das Gesetz vom 13. Oktober 1933 zur Gewährleistung des Rechtsfriedens sowie wegen Transportgefährdung, Freiheitsberaubung und Vergehens gegen das Schußwaffengesetz zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Walter Schüller, der an dem gemeinsamen Mord und versuchten Raub in Löwen beteiligt war, 1932 jedoch noch jugendlich war, erhielt acht Jahre Gefängnis.

Wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wurde, handelt es sich um eine sehr schwere Tat. Alle drei sind bei dem Kaufmann Ludwig in Löwen schwer bewaffnet eingebrochen. Sie haben aus nächster Nähe Schüsse abgegeben, sodaß Ludwig sofort tot zusammenbrach, obwohl er keinerlei Widerstand geleistet hat. Soweit es sich um den Eisenbahnüberfall des Fritz und Erich Schüller bei Rothwalder handelt, haben die Angeklagten es nur dem Zufall zu verdanken, daß sie keinen Menschen töteten. Bei dem ihre Tat haben sie sich gegen das Gesetz vom 13. Oktober 1933 vergangen, da sie bewußt auf Bahnbeamte, die gleichzeitig auch Polizeibeamte sind, geschossen haben.

bewußtlosen Frau stahl er aus der Handtasche eine Armbanduhr im Wert von 300 RM. Der geständige Angeklagte ist bereits mit sieben Jahren Gefängnis wegen Raubs und räuberischer Erpressung vorbestraft. Die ihm zur Last gelegten Verbrechen lassen den Angeklagten als gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrecher erscheinen, der es nur den zurückhaltenden Angaben der brutal mißhandelten und überfallenen Engländerin zu danken hat, daß gegen ihn nicht Anklage wegen versuchten Raubmordes erhoben wurde. Das Gericht sprach Strafen aus, die dem Antrage des Anklagevertreters entsprachen. Dieses Urteil wird der Öffentlichkeit zeigen, daß im Dritten Reich die Rechtsicherheit und der Schutz der Volksgemeinschaft vor alogischen Elementen durch unsere Strafrechtspflege mit aller Strenge und unter Einhalt aller zu Gebote stehenden gesetzlichen Mittel gesichert ist. Das Urteil beweist eindringlich, daß es nicht angängig ist, auf Grund des vorliegenden Falles den Schluß ziehen zu wollen — wie es bedauerlicherweise eine englische Zeitung glaubte tun zu müssen — als ob die Rechtsicherheit im Dritten Reich und in der Bäderstadt Baden-Baden nicht gewährleistet wäre. Vielmehr zeigt gerade die Anwendung der Sicherungsverwahrung für solche gemeingefährlichen Verbrecher, daß die Strafrechtspflege alle Mittel anwendet, um derartige Schädlinge und Straßenräuber für immer unschädlich zu machen.

mal tödlich. Ein großer Wurzelstock kam an einer steilen Halde plötzlich ins Rutschen und ging über Bühler hinweg, der so schwere innere Verletzungen davontrug, daß er bald nach seiner Einlieferung im Krankenhaus Schopfheim starb. Die Eltern des Bühler haben damit ihren ältesten Sohn und ihre spätere Stütze verloren. Der Fall ist umso tragischer, als es das dritte Kind der Familie ist, das durch Unglücksfälle ums Leben kam.

Oberwolfach, 2. Dez. (Tod durch Ertrinken.) Auf dem Heimwege von Schapbach her kam der 69 Jahre alte Erbholzhauer Bartholomäus Schrempf in der Dunkelheit vom Wege ab. Er fiel in den Dohlenbach und ertrank, nachdem er durch den Aufschlag im Bachbett offenbar das Bewußtsein verloren hatte.

Welschlingen, 2. Dez. (Brand.) Das Defonomiegebäude des Bärenwirts Meißter wurde durch einen Brand vernichtet. Das lebende Inventar konnte bis auf einige Hühner gerettet werden.

Männer mit starkem Bart, empfindlicher Haut und wenig Zeit rasieren sich mit **PALMOLIVE-RASIERSEIFE!** Mit dem handlichen Bakelitehalter RM. 0.60

Aus Stadt und Land

Wenn man mühte...

Das Leben führt Menschen zusammen und trennt sie oft für immer. Wir lernen manchmal Menschen kennen, die wir niemals mehr sehen werden. Und manchmal wieder führt uns das Schicksal mit Menschen zusammen, die, ohne daß wir es ahnen, von bestimmender Bedeutung für uns sind.

Das gilt für das Leben im großen wie im kleinen. Als der junge Beethoven einst vor Mozart spielte, ahnte Mozart dieses Genie nicht. Der Philosophieprofessor Hegel prüfte einst den jungen Schopenhauer wie jeden anderen. Und als Hölderlin einmal zu Besuch bei Schiller war, da trat ein behäbiger Mann ein, der sich nach kurzer Vorstellung in die Ecke setzte, um nicht zu stören. Für einen Gutsbesitzer aus der Umgegend hielt ihn Hölderlin. Erst als er draußen im Postwagen saß, erfuhr er, daß er mit Goethe zusammengewesen.

So spielt das Schicksal auch mit jedem von uns. Menschen, die uns einmal auf dem Lebenswege nebenbei trafen, werden später in anderem Lebenszusammenhang für unser Dasein aus irgend einem Grunde von Bedeutung. Und wir verurteilen manchen und erleben später, durch andere Erlebnisse geschult, daß der von uns verurteilte Mitmensch doch anders angesehen werden muß.

Das Leben zwingt zu einer Philosophie des Lebens. Je mehr wir das Leben erleben, um so mehr drängt sich uns das große Verstehen auf. Alle sind Menschen des Volkes und alle gehören zusammen. Wie sie das Leben auch schüttelt und wirft.

Steuerkalender für den Monat Dezember 1936.

Es sind zu entrichten:

5. 12. 1936 die Lohnsteuer für die zweite Hälfte bezw. für den ganzen Monat November 1936;
10. 12. 1936 die Umsatzsteuervorauszahlungen für den Monat November 1936 (keine Schonfrist mehr);
10. 12. 1936 das 4. Viertel der Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen mit einem Viertel der zuletzt veranlagten Einkommen- und Körperschaftsteuer nebst Landbesteuern, Landwirte zahlen die Hälfte der zuletzt veranlagten Einkommensteuer;
20. 12. 1936 die Lohnsteuer für die erste Hälfte des Monats Dezember, sofern die einbehaltene Lohnsteuer 200 RM. übersteigt.

Wer es im Jahre 1936 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweimaligen Mahnung kommen läßt, wird in die Rote der säumigen Steuerzahler aufgenommen. Es liegt daher im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen die einzelnen Steuerzahlungen pünktlich zu entrichten.

Spenden-Ausgabe des RSW.

Durlach, 3. Dez. Am kommenden Montag, den 7. und Dienstag, den 8. Dezember kommen seitens des Ortsbeauftragten des RSW, abermals Kohlenkartons und Brotkartons an die Bezugsberechtigten des RSW zu den angelegten Zeiten zur Ausgabe.

Vorspiel der Klavierschule Emma Reuh.

Durlach, 3. Dez. Am kommenden Sonntag nachmittag veranstaltet die Klavierschule Emma Reuh: Durlach im „Kronensaal“ ein Vorspiel. Zu der Veranstaltung sind als Mitwirkende Leopold Schleich, Tenor, und Kammermusiker Weisinger (Bratsche) gewonnen worden. Das ausgewählte Programm verspricht einige angenehme Stunden.

Hohes Alter.

Durlach, 3. Dez. Gestern konnte unsere Mitbürgerin Sofie Steinbach geb. Pfersching, Durlach-Aue, Waldhornstraße wohnhaft, ihren 79. Geburtstag feiern. Der greisen Sublarin nachträglich unsere besten Wünsche für einen gesegneten Lebensabend.

Zweitausend Jahre Brieftauben

(Schule und Brieftaube)

Zu der Brieftauben-Ausstellung am Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. Dezember in Durlach.

Durlach, 1. Dez. Wie bekannt, findet am Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. Dezember in der „Krone“ hierzulande eine große Brieftauben-Ausstellung statt, die von ersten Züchtern aus Mittel- und Südbaden besichtigt werden wird.

Um die Velehrschafft auf den Wert der Brieftaube hinzuweisen, wird uns folgendes geschrieben:

Wenn viele Erzähler bereits in früheren Jahren die Brieftaube zur Belebung des Unterrichts heranzogen, sie auch unterrichtlich auswerteten, erwacht uns Brieftaubenzüchtern aus der Erzählerwelt im Besonderen, den weniger Eingeweihten in unserer Sportphäre im allgemeinen die Pflicht, nichts unversucht zu lassen, einmal die Kenntnis des Brieftaubenwesens in weiteste Kreise zu tragen, um sie mit dem Sinn und Zweck eines Volkssportes bekannt zu machen. Das ist jedoch keineswegs Selbstzweck! Das deutsche Volk soll die Bedeutung der Brieftaube für Wehrzwecke erkennen, um aus dem verhänglichen Irrtum einer kindlichen Spielerei — so wird unser Sport auch heute noch vielfach geachtet — zu kommen. Mit ganz anderen Augen, von ganz anderen Gesichtspunkten aus soll die Beurteilung des Sportes erfolgen. Die gesamte Nation muß mit Interesse unserer Tätigkeit folgen und tief beeindruckt sein von der Bedeutung des kleinen Boten für Nachrichtenwege im Wehrdienst.

Trautlich, beschämend und auch belustigend wirkt die in breiten Kreisen heute noch herrschende Ansicht über das Wesen der Brieftaube und ihre Verwendung. Vielleicht stößt man auf die Auffassung, daß dieser Taube ein Briefchen um den Hals gehängt wird, und diese damit ihrer Heimat zufliehet, um es ihrem Besitzer in die Hand zu drücken. Besonders als Postillon d'amour spielt die Brieftaube im Vorstellungskreis vieler Leute heute noch eine gewisse Rolle. Und solchen Irrtümern leistet eine gewisse Fabrikation kitschiger Liebespostkarten weitgehendst Vorschub. Von der wirklichen Verwendung im Sport und im Krieg hat man dagegen nur höchst unklare, nebelhafte Vorstellungen. Damit gilt es möglichst schnell und gründlich aufzuräumen.

Wie bei den Olympischen Spielen des Altertums, bei denen die Brieftaube die Nachricht des Sieges den Angehörigen des Siegers überbrachte, wird sie auch heute wieder in den Dienst der Sache gestellt.

Zweitausend Jahre zurück.

Bleiben wir bei der Geschichte des Altertums und gehen noch

An die Bevölkerung des Kreises Karlsruhe

Großkampftag des RSW am 5. Dezember 1936 „Tag der Nationalen Solidarität“.

Wieder naht ein Großkampftag des Winterhilfswerkes, wieder gilt es zu zeigen, daß das ganze deutsche Volk eine große Gemeinschaft ist, die dann am stärksten und mächtigsten zum Ausdruck kommen muß, wenn es gilt, für das Gesamtwohl des Volkes einzutreten und Opfer zu bringen. Nicht durch Worte wollen wir unser soziales Empfinden kundtun, sondern durch Taten. Dies zeigen wir alle am kommenden Samstag, am Tag der Nationalen Solidarität.

Während die Hohlsträger der Partei in den Häusern ihrer Ortsgruppen sammeln, werden die Spitzen der Partei, des Staates, der Gemeinden und der Wirtschaft auf allen Plätzen und Straßen sowie in öffentlichen Lokalen für das RSW ihre Sammelstätigkeit aufnehmen.

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Nur durch den Einsatz aller und nur durch wirkliches Opferbringen ist es möglich, das zu erreichen, was sich unser Führer als Ziel gesetzt hat: Ein starkes, zufriedenes und von niemand abhängiges Deutschland. Außerdem spielen auf sämtlichen Plätzen der Stadt Karlsruhe Musikkapellen. Ab 15.30 Uhr die BL-Kapelle, auf dem Vortopplatz ab 16 Uhr eine Militärkapelle, ebenso eine solche auf dem Gutenbergplatz. Die SS-Kapelle spielt ab 16 Uhr auf dem Hasenplatz, zu gleicher Zeit die SM-Kapelle auf dem Werderplatz. Nach Beendigung der Konzerte singen auf dem Adolf Hitler- sowie Vortopplatz verschiedene Karlsruher Gesangsvereine zugunsten des Winterhilfswerkes.

In Durlach wird ebenfalls die Stadtkapelle abwechslungsweise auf dem Marktplatz, Schloßplatz sowie Volkplatz zugunsten des RSW Konzerte veranstalten.

Tue jeder Volksgenosse, was in seinen Kräften steht! In dem wir heute die Not bändigen, wirken wir für unsere Zukunft.

Durlach im „Kampf dem Verderb“

Weiterer aktiver Einsatz der Politischen Leiter. — Der Block walter, der Hohlsträger der Partei. — Jeder Einwohner ein Helfer im „Kampf dem Verderb“!

Durlach, 3. Dez. Am Dienstagabend versammelte Ortsgruppenleiter Sauerhöfer die Politischen Leiter der Ortsgruppe Durlach-Nord der NSDAP im Rathaussaal zur Befehlsausgabe. In seinen einleitenden Worten ging er auf die Neugestaltung des Rathaussaales ein, der mit dieser Veranlassung eigentlich eingeweiht wird. Er erinnerte daran, daß man noch im vorigen Jahre von der Erstellung des Rathaussaales Abstand nehmen wollte, um hier Büro, in erster Linie die Räumlichkeiten für die Partei, zu vergrößern. Doch das Anwachsen der Arbeit der aktiven Gruppen in der Stadt, die schnell einmal in einem neutralen Raum zu Besprechungen zusammenzurufen werden müssen, ergab die Notwendigkeit der Neuherichtung. Die Frage der Raumbeschaffung der Räumlichkeiten konnte auf andere Weise glücklich gelöst werden. Er gab der Freude Ausdruck, den Rathaussaal im Kreise der Politischen Leiter seiner Bestimmung übergeben zu können und wünschte, daß er ebenfalls einen Ausgangspunkt bilden wird über ernste Ausreden, die das Wohl unserer Stadt Durlach und darüber hinaus das Allgemeinwohl betreffen.

Eingehend auf die Tätigkeit der Politischen Leiter erinnerte Ortsgruppenleiter Sauerhöfer an die endgültigen Bestimmungen, nach denen der Blockleiter innerhalb seines Aufgabengebietes als Hohlsträger der Partei alle Personen zu betreuen hat. Nicht nur, daß er sich in seinem Block politisch und weltanschaulich gründlich orientieren und seine Arbeit eine immerwährende Ausrichtung aller Volksgenossen zum Nationalsozialismus sein muß, hat er die ihm unterstellten Volks- (nicht nur Partei-) Genossen in allen an ihn herangetragenen Fragen zu beraten und die an ihn ergangenen Wünsche und Beschwerden, falls er nicht in der Lage ist, sie selbst zu erledigen, dem Zellenleiter und dieser wieder dem Ortsgruppenleiter zu unterbreiten, der mit seiner Arbeit wieder dem Kreisleiter verpflichtet ist. Dem Blockleiter sind jetzt auch sämtliche Blockwalter der Gliederungen der NSDAP unterstellt. Aufgrund dieser engen Zusammenarbeit des politischen Führerorgans, angefangen beim Block- und Zellenleiter ist es möglich, sich über alle Wünsche und Beschwerden aller Volksgenossen stets ein klares Bild zu verschaffen. In den Ortsgruppen Durlach-Nord und Durlach-Süd werden in den nächsten Tagen Hausaufsichtsbogen bezw. Fragekarten an die Haushaltungen zur Verteilung kommen, die gewissenhaft auszufüllen sind und seitens des Blockwalters zum Einzug kommen.

Die Schulung der Politischen Leiter wird in der kommenden Zeit gleichfalls wieder intensiv betrieben werden. In regelmäßigen Schulungsabenden wird der Block- und Zellenleiter als Hohlsträger für seine Arbeit die Ausrichtung erhalten.

Mit dem nunmehr erfolgten Umbau der Räumlichkeiten des Rathauses ist es endlich geglückt, der Ortsgruppe Durlach-Nord eigene Geschäftsräume zu verschaffen, die sich ab Ende dieser Woche im dritten Stock des Rathauses im ehemaligen Beigeordnetenamt befinden. Die in dem Hause Adolf Hitlerstraße 61 dadurch freierwerdenden Räume werden an die Ortsdienststelle der Deutschen Arbeitsfront abgetreten, die ihre Geschäftsstelle von der alten Karlsburg nach dort verlegt. Die Geschäftsräume der Ortsgruppe Durlach-Süd bleiben in dem Hause Adolf Hitlerstraße 61.

Einen wichtigen Teil der Ausprache bildete die in Durlach zur Durchführung kommende Aktion „Kampf dem Verderb“. Nach den seitens der Kreisleitung an die Ortsgruppenleiter erteilten Anweisungen werden sämtliche Hohlsträger aktiv in dem „Kampf dem Verderb“ mit eingesetzt. Insbesondere haben die Blockleiter auf die Durchführung der in der gestrigen Ausgabe des „Durlacher Tageblattes“ — „Pfingstaler Bote“ — regelmäßig zu achten und alle Nachlässigkeiten umgehend abzustellen oder gegebenenfalls der vorgelegten Dienststelle Nachricht zu geben. Um die endgültige Regelung der Durchführung dieser Maßnahmen, insbesondere des Sammelns und der Verwertung der Rüdenabfälle, zu gewährleisten, ist wie aus dem gestrigen Anzeigenteil unserer Zeitung ersichtlich, eine Versammlung sämtlicher Schweinehalter für morgen Freitagabend 8 Uhr in den Rathaussaal einberufen, in welcher die Fragen der Sammelaktion geklärt werden.

Hauptamtsleiter Hermann Neef zum Winterhilfswerk:

Beamtenpflicht ist Ehrenpflicht am deutschen Volk. Dienstpflicht und Ehre der deutschen Beamenschaft verlangen die wehrhafte Bekundung sozialistischer Tatgesinnung beim Winterhilfswerk. Durch fähbares Opfer wird dazu beigetragen, dem Führer für seine sorgende Arbeit und sein großes Werk den Dank abzustatten, den ihm das deutsche Volk auf immer schuldet.

J. J. J.

tausend oder zweitausend Jahre zurück. Die Phönizier, Babylonier, Ägypter usw., alle Kulturvölker des Altertums haben den Wert der Brieftaube zum Überbringen von Nachrichten zu schätzen gelernt. Für fabelhafte Summen erstanden die Herrscher jener Völker die besten Botenposten. Im ganzen Lande lagen die Taubentürme zerstreut und ein musterhaft organisierter Apparat verband in Form von Staffettenflügen eine Nachricht in für die damaligen Verhältnisse unglaublich kurzer Zeit bis an die Grenzen des Reiches zu befördern. Zur Zeit der Kreuzzüge wußten die Türken sehr zum Nachteil der christlichen Heere die Brieftaube in ihren Dienst zu stellen. Die Belagerung von Akkon wäre hier anzuführen. Es würde zu weit führen, alle Begebenheiten des Altertums und des Mittelalters, soweit sie mit dem Brieftaubenwesen in Verbindung stehen, hier aufzuzählen. Unsere Zeitschrift brachte des öfteren recht anschauliche Darstellungen, die zudem den Vorteil der Ausführlichkeit für sich haben.

Von besonderem Interesse, besonders für unsere Jugend, ist die Neugier. Die Belagerung von Paris hatte den Beweis für die praktische Brauchbarkeit der Brieftaube als Überbringerin von wichtigen Botenchaften im Kriegsfalle erbracht. Nachdem man zunächst mit einem erhabenen Lächeln an dieser kleinen Botin vorübergehen zu können glaubte, wurden die Zweifler recht bald eines Besseren belehrt. Die Brieftaube allein hielt den gesamten Verkehr der eingeschlossenen französischen Hauptstadt mit den Provinzen aufrecht. Durch sie wurde die belagerte Armee mit den Anstrengungen der Entlastungsarmee vertraut, sie überbrachte laufende von Nachrichten in die eingeschlossene Hauptstadt, nachdem sie teilweise durch Freiballons aus der Stadt getragen wurden. Dieses interessante Kapitel ist ebenfalls an dieser Stelle schon öfters Gegenstand eingehender Abhandlungen gewesen.

Weltkrieg und Brieftaube.

Von einschneidender Bedeutung wurde jedoch erst die Brieftaube im Weltkrieg. Abgesehen von ihrer Verwendbarkeit im Spionagedienst, gingen besonders die Feindstaaten schon zu Beginn des Weltkrieges zu ihrer praktischen Verwendung im Nachrichtendienst über, und zwar mit gutem Erfolg. Die deutsche Heeresleitung machte sich diese Erfahrung zunutze und baute mit Hilfe von beschlagnahmten belgischen Tauben und deutschen Spendetauben ein ausgedehntes Netz von Brieftaubenschlägen. Am Schluß des Krieges war diese Zahl auf einige hundert gestiegen. Hunderttausende von Brieftauben gingen aus unserem Vaterlande an die Front, gependet von den deutschen Züchtern. Teils waren diese Schläge fahrbar, teils benutzte man schon bestehende Schläge als Militärschläge. In die tausende geht die Zahl der durch die Brieftauben überbrachten, zum Teil sehr wichtigen Meldungen. Nicht selten war sie die einzige Nachrichtenüberbringerin, wenn das Trommelfeuer jeden Weg ver-

legte, wenn die Meldebunde zertrümmten im Trichtergeräusche lagen, der letzte Meldegänger ein Opfer der niederprasselnden Granaten geworden war. Telefonleitungen waren schon lange zuvor zu Atomen zertrümmert. Und mehr als glücklich schätzte sich der Soldat, dem eine oder mehrere Brieftauben geflühen waren. Selbst durch verregnetes Gelände wußten sich diese kleinen Felder mit ziemlicher Sicherheit zu bewegen. Sie riefen die so nötige Munition in die erste Stellung, holten Verpfichtungen für sonst unhaltbar gewordene Stellungen, sie gaben der Artillerie Anweisung für das Vor- oder Zurückverlegen des Feuers. Kurz, es gab kaum eine Aufgabe der Nachrichtenübermittlung, für die man nicht die Brieftaube eingesetzt hätte. Sie hat tausenden von deutschen Soldaten das Leben gerettet oder vor dem furchtbaren Los der Gefangennahme bewahrt. Allein mit ihrer Hilfe war es möglich, so manche Operation so zu lenken, wie es im Interesse des deutschen Heeres lag.

Selbst unsere Schiffe haben sich ihrer bedient, und manches Unterseeboot konnte ihr wichtige Botenchaften nach dem heimatischen Hafen mit bestem Erfolg anvertrauen. Die Flugzeuge haben gleichfalls auf ihr gesiebertes Vorbild nicht verzichtet, und es sind Fälle bekannt geworden, wo auf hoher See havarierte Flugzeuge ihre Rettung einzig und allein der Brieftaube zu verdanken hatten. Auch nach dieser Seite hin bietet unsere Zeitschrift eine Fülle von Stoff, der im Laufe der Nachkriegszeit so manche Seite einnahm und dort entnommen werden kann.

Von besonderem Interesse dürfte auch die Anlage eines fahrbaren Schläges sein. Mit den primitivsten Mitteln wurden diese Schläge angelegt, mit echt deutscher Gründlichkeit ausgebaut und zu einem vollwertigen Werkzeug des Nachrichtenwesens ausgearbeitet. In unglaublich kurzer Zeit wurden die Tauben dort eingewöhnt und zum Flug von der ersten Stellung zum Schlag eingeübt. Selbst ein Stellungswechsel des fahrbaren Brieftaubenschlages machte kaum nennenswerte Schwierigkeiten und verurteilte nur geringe Störungen im Nachrichtendienst. Einen nicht immer beneidenswerten Posten hatten die Taubenträger, die mitunter durchs stärkste Feuer ihre Boten in die erste Stellung zu tragen hatten. Der Gaskrieg machte sogar die Verwendung von gasförmigen Beförderungsmitteln erforderlich. Unter Umständen wurden sogar Meldebunde benutzt, um an besonders gefährdeten Stellen die Tauben an die Front zu bringen. Auch über diese Punkte findet sich in den Seiten unserer Zeitschrift hinreichend Stoff.

Die Brieftaube mußte im Kriege sogar das Photographieren wichtiger feindlicher Stellungsteile übernehmen. Diese Arbeit konnte allerdings nur dann gelingen, wenn tiefe Fronteinschnitte auf ihrem Wege zum heimatischen Schlag ein Ueberfliegen notwendig machten. Auch darüber wurde hier schon eingehend berichtet.

Ein Abend des Deutschen Volksbildungswerkes.

Durlach, 3. Dez. Wie schon berichtet, hält am Freitagabend 20.15 Uhr Kreiswanderwart Rudolf in Durlach im „Kronensaal“ seinen in Karlsruhe bereits rühmlichst bekannten Lichtbildvortrag „Tirol“. Eintritt 20 Pfg.

Karlsruher Polizeibericht vom 3. Dezember 1936.

Verkehrsunfälle. Am 2. Dezember 1936 um 18.30 Uhr wurde eine Frau Ede Hebelstraße und Karl Friedrichstraße von einem Lieferwagenanhänger des Elektrizitätsamtes überfahren, wodurch sie Verletzungen im Unterleib erlitt, die ihre Aufnahme ins Stadt Krankenhaus erforderlich machten.

Am 2. Dezember 1936 um 16.15 Uhr hat der Führer eines Personentransportwagens Ede Kriegs- und Leopoldstraße einen vor ihm fahrenden Radfahrer angefahren. Durch den Stoß wurde der Radfahrer gegen einen anderen Radfahrer geworfen und zog sich Prellungen am Kopf und am linken Fuß zu. Außerdem entstand beträchtlicher Sachschaden.

Am 2. Dezember 1936 gegen 7.20 Uhr stießen auf der mittleren Fahrbahn der Kaiserallee bei der Kellertstraße ein Kraft- und Radfahrer zusammen. Der Führer des Motorrades erlitt einen Riß des Wirbelsfortsatzes, der Radfahrer eine Prellung der rechten Schulter.

Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen entstand geringer Sachschaden.

Sonntagsradscharen.

Abd. Der Festtag Mariä Empfängnis (8. Dezember) fällt in diesem Jahr auf Dienstag. Die Sonntagsradscharen gelten daher zur Hinfahrt vom Samstag, 5. Dezember 12 Uhr bis Dienstag, 8. Dezember, zur Rückfahrt vom Samstag, 5. Dezember bis Mittwoch, 9. Dezember 24 Uhr. Die Rückfahrt muß zu diesem Zeitpunkt beendet sein.

Aus dem Pfinztal

Weihnachtsfeiern in Vorbereitung.

Gröningen, 3. Dez. In unserem Ort werden wie alljährlich seitens der Vereine und Verbände die Weihnachtsfeiern wieder in kleinem und größeren Rahmen nach altem Brauch durchgeführt, sind es doch gerade die Feststunden, die weit über die Veranstaltung des Jahres hinaus das Band unter den Vereinsmitgliedern und den Angehörigen enger knüpfen. So tragen die Weihnachtsfeiern im allgemeinen den heimeligen und traulichen Charakter. Im allgemeinen haben die Feiern in Bezug auf ihre Form wesentliche Umgestaltungen erfahren, indem sie sich in ihrem Charakter dem Lauf der neuen Zeit anpassen.

Innerhalb des Reigens der Weihnachtsfeiern in Gröningen steht die Kriegerkameradschaft, die sich zu einer Feierstunde am Samstag, den 19. Dezember im Saale „zum Ochsen“ versammeln wird. Im Mittelpunkt des vielfältigen Programms stehen Lieder, gesungen von J. Ehler (Bariton) und ein packendes Schauspiel „Die alte Soldatenmühle“. Natürlich fehlt auch das herrliche Weihnachtspotpourri im Kranz der musikalischen Darbietungen und vor allem die Christbaum-Verlosung nicht. Neben dem Solisten wird auch der „Sängertranz“ die Feiern mit einigen Liedgaben verschönern.

Kleinsteinsbach, 3. Dez. Der ledige Mitinhaber der Firma Oelfabrik im benachbarten Königsbach, der Jude Paul Lang, ist wegen Rassenkunde festgenommen worden. Lang hat seine Stellung als Betriebsführer mitgebracht, indem er die in der Firma beschäftigte Kontoristin Frieda Halbrod aus Königsbach zu Autofahrten eingeladen hat. Die Halbrod ist wegen ihres verwerflichen Verhaltens in Schutzhaft genommen worden. Weiter wurde festgenommen der 54 Jahre alte ledige jüdische Kaufmann Richard Schleifinger in Wörzheim wegen verachteten Vergehens nach Paragraph 175 a StGB. und wegen Vergehens gegen das Heimtückengesetz. Schleifinger war schon im Jahre 1923 wegen homosexueller Umtriebe zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden.

Handel und Verkehr

Schweinemarkt in Ettlingen am 2. Dezember 1936.

Zutrieb: 35 Ferkel und 97 Läufer. Verkauft: 29 Ferkel und 77 Läufer. Preis: 19–25 RM. für Ferkel, 30–48 RM. für Läufer das Paar.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 3. Dezember 1936.

Bad. Staatstheater: „La Traviata“, 20–22.30 Uhr.
Stad. Theater: „Die Maria“.
Markgrafen-Theater: „Ausgerechnet Weltmeister“.
Kammer-Spieltheater: „Boccaccio“.

Das Wetter

Bei zeitweise stürmischen Winden aus West bis Nordwest hart bewölkt und Neigung zu Niederschlägen; im ganzen weiterhin unbeständig und nur zwischenzeitlich etwas aufhellend, Temperaturen später leicht zurückgehend; in Hochlagen Schneefall.

Der Bundesführer des Deutschen Reichsriegerbundes Reinhard zum Winterhilfswerk:

Zum vierten Male hat der Führer und Reichstangler das deutsche Volk zum Winterhilfswerk aufgerufen und dieses von ihm mit einem schöneren Leben und einer glücklicheren Gegenwart beschenkte Volk wird ihm seinen Dank beweisen, indem es für die armen und bedürftigen deutschen Volksgenossen Opfer bringt.

Für die im Reichsriegerbund zusammengeschlossenen drei Millionen ehemaliger Frontkämpfer und Soldaten verleihe ich, daß sie sich in die Front dieses größten sozialen Hilfswerkes aller Zeiten an vorderster Stelle einreihen werden.

Reinhard

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltzstr. 53, Fernspr. 204
Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur Robert Kargert; Kell. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Teil: Luise Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. H. X. 3850.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Sensationen sind Triumph im Colosseum Karlsruhe

Hohe Kunst, tollkühne Akrobationen, Humor und Lachen am laufenden Band.

Durlach, 3. Dez. Das Rad der angenehmen Ueberrassungen auf dem Gebiet der Varieté-Kunst läuft im Colosseum unaufhörlich weiter. Mit dem neuen Programm, das am Dienstagabend erstmals über die Bretter ging, hat Direktor Kraneis mehr gehalten als er versprochen hat. Das interessierte Publikum ist ihm für seine Bemühungen sicher dankbar, denn nicht nur, daß er dafür Sorge trug, daß überhaupt die Varieté-Kunst sich in Karlsruhe wieder einen Platz erobern konnte, ist sein Verdienst, sondern darüber hinaus stellt er immer wieder unter Beweis, daß er hier nur beste Kunst zeigen will und zeigen kann.

Auch das bis zum 15. Dezember laufende Programm birgt wieder eine Fülle angenehmer Ueberrassungen. Carl Bernhardt repräsentiert sich in vollendeter Weise als Anführer. Er hat mit seinen ungezählten kleinen und neuen Scherzen schmunzvoll von der ersten bis zur letzten Programmnummer die ihm immer wieder tosende Beifall spendenden Zuschauer auf seiner Seite und führt sie, manchmal „echt bayerisch“, auf dem Rundgang selbständiger Ueberrassungen. Für jede dieser Delikatessen hat er seinen guten verben Witz und als dann die Reihe an ihn kommt, da zieht er alle Register seines Könnens und ein Sturm des Beifalls, der ihn immer wieder zu neuen Einlagen verpflichtet, begleitet ihn bis zum Verlassen der Bühne. Labarra in ihrem Trapezakt zeigt uns höchste Kunst. Sicher und ruhig verrichtet sie auf schwebendem Gerüst über den Köpfen der Zuschauer ihre Arbeit. Ihr Nadelnagel als besondere Leistung ist eine Akrobations voll Spannung und Einzigartigkeit. In ihr haben wir eine Künstlerin vor uns, die völlig ausgereifte Kunst zeigt, die nicht nur anstrengend, sondern auch nicht ungefährlich ist. Accordeon-Virtuosen sind trotz des Heimschleins des Instruments immerhin noch eine große Seltenheit, denn man behandelt das „Schiffelklavier“ ja nicht nur als Volksmusikinstrument, sondern schon lange hat es als Instrument der Kunst wesentliche Bedeutung. Daß diese Annahme nicht falsch ist, davon überzeugten uns die beiden Gottwalds, zwei feine Jungs, die den Zuschauer in einem Kunststückchen betonter und dennoch volkstümlicher Melodien halten. Auf dem Gebiet der Exentrik hat man schnell einmal Gelegenheit, Gutes zu sehen, doch mit den zwei Artions erleben wir hier

eine Schaunummer, die alles bisher dagewesene überbietet. Menschen als Fangleballe, könnte man dieses tolle und flotte Spiel nennen. Was hier mit einer Geschwindigkeit und Eleganz abrollt, gibt zum Staunen reichlich Anlaß. Doch auch hier ist neben schwerer artistischer Arbeit Lachen wieder Trumpf. Willi Will führt uns mit seiner Komik und Mimik, die vom Kopf bis zum Fuß überaus beweglich ist, hinein in vergangene Jahrzehnte, die er in Satire und sprudelndem Humor glücklich zu gestalten weiß. Lichteffekte und Leuchtfontänen nennt Edith Hagdorn mit ihren weißen Tüchern die Glanznummer, welche den Zuschauer in einen Kampf von Farben und Visionen hineinzaubert und auf diesem, im Varieté selten gezeigten Gebiet Hervorragendes leistet. Die Reihe der angenehmen Ueberrassungen nimmt mit dem phänomenalen Kraftakt Kapitän Zobel und Wedingens ihren Fortgang. Mit schweren Geschossen und mit ansehnlichen Eigentümern werfen die beiden strammen Burischen herum wie mit Kinderbällen. Die Leistungen dieser beiden Künstler, bis ins kleinste einwandfrei durchgeführt, steigerten sich zu wahren Sensationen, die ihren Höhepunkt mit dem Kolossal-Balanceakt, dem Abfeuern eines 4 Zentner schweren Geschüßes in der Kopf-Balance finden. Ihnen nach stehen nicht die drei Londons, die beste Artistik mit würzigem Humor verbinden und als „fliegende Menschen“ immer wieder begeisterten Applaus für sich buchen konnten. Den Reigen dieses großen, in allen Teilen geglückten Sensationsprogramms, in welchem eine Ueberrassungen der anderen folgte, beschloß Hilbert-Hilts mit seiner großen Sportensensation, der Todesfahrt im Auto im drehenden Schwungrad. Hier hat sich die Technik mit der Kunst eng verbunden. Was uns der verwegenen Künstler zeigte, ist ein Spiel mit dem Tode, eine Glanznummer, die erstmals in einem Varieté gezeigt wird. Die musikalische Ausgestaltung liegt wieder in den bewährten Händen von Willi Ritas, der die Reihe der Darbietungen mit seinem Orchester bestens ausgleicht. Das schöne Bühnenbild schuf wiederum Max Kemp. — Mit diesem Programm der ersten Dezemberhälfte zeigt die Direktion des Colosseums wieder einen vollen Beweis ihrer Leistung. Auch in dieser Spielzeit wird es an einem zahlreichen, beifallspendenden Publikum aus Durlach und seiner Umgebung nicht fehlen.

Mit unserem Kochbuch

„Fisch so und so“

gelingt jedes Fischgericht!

Neuzeitliches Kochen, abwechslungsreiche Zubereitung, wie bei Fleischgerichten ist sehr wichtig!

Das Kochbuch ist für 15 J im Laden zu haben

Wir empfehlen:

Frisches Filet v. Kabeljau	500 gr.	50 Pfg.
Frisches Filet v. Goldbarsch	500 gr.	65 Pfg.
„ Filet v. Seelachs	500 gr.	48 Pfg.
Frischer Kabeljau i. Ganz.	500 gr.	34 Pfg.
„ Goldbarsch i. Ganz.	500 gr.	40 Pfg.
„ Schellfisch o. Kopf	500 gr.	48 Pfg.
„ Seelachs o. Kopf	500 gr.	30 Pfg.
„ Heilbutt i. Ganz.	500 gr.	95 Pfg.
„ Rotzungen	500 gr.	95 Pfg.
„ Grüne Heringe	1500 gr.	80 Pfg.

Lebende Hechte	500 gr.	1.— Mk.
„ Karpfen	500 gr.	1.— Mk.
„ Schlei	500 gr.	1.— Mk.

Echte Kleier Sprotten	125 gr.	18 Pfg.
Makrelen	250 gr.	27 Pfg.

Die prima fetten

Bücklinge 250 gr. 19 Pfg.



KARLSRUHE, Kaiserstrasse 133

— neben der kleinen Kirche — Rta. 6578

Möbl. Zimmer per sofort gesucht in Stadtmitte oder Bahnhofnähe. Anab. u. Nr. 658 an d. Verlag.

Gasherd

2fl., gut erhalten, billig zu verkaufen. Berger, Moltkestraße 6.

Wäsche, die mit Sil
gespült, duftet
frisch und angenehm!

Möbl. Manfardenzimmer zu vermieten. Weinartenstraße 27, part.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 4. Dezbr. 1936, nachmittags 2 Uhr werde ich in Durlach, im Mandlot, Schloßstraße, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Bild, 1 Photoapparat, verschiedene Vollwaren und Tricotagen.

Durlach, 3. Dezember 1936. Raum, Gerichtsvollzieher.

Schlafzimmer
Küchen
Wohnzimmer
Einzelmöbel

kauft man immer sehr preiswert bei

Fr. Sigmund

Karlsruhe, Kronenstr. 17a

nächst der Kaiserstraße

Ehespardarlehen — Kinderbeihilfe.

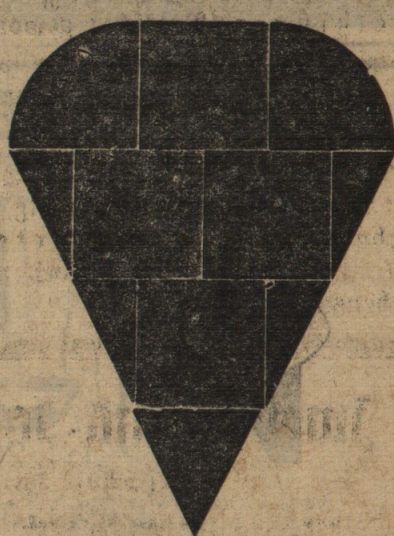
Zu verkaufen ein

Elektrischer Apparat

neuwertig, gute Marke. Anschaffungspreis RM. 65.—. Verkaufspreis RM. 25.—.

Zu erfragen im Verlag.

Anfertigen bringt Erfolg



Die beste Werbung

ist und bleibt ein

Inserat

im

„Durlacher Tageblatt“
Pfinztaler Bote



ANZEIGEN

jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen.

Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater

Gottlob Hiltbrandt

infolge Herzschlag im Alter von 60½ Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

GROTZINGEN, den 2. Dezember 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag, den 4. Dezbr. 36, nachm. 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Heute Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Familie Kaiser zur Linde.

Kinder-Piegwagen

fast neu, sehr billig zu verkaufen.

Grötzingen, Kallmorgenweg 2.

Südtige Schneiderin

für sofort gesucht.

Angebote mit Preis und Referenzen unter Nr. 661 an den Verlag erbeten.

Anfertigen bringt Erfolg!

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Am heutigen Donnerstag um 20 Uhr kommt im Bad. Staatstheater zum zweiten Mal in dieser Spielzeit Verbi's „Traviata“ zur Aufführung und zwar mit Hannesfriedel Grether, der neuen Karlsruher Koloratursopranistin, als Violetta.



Warum soll man in vielen Stunden
Am Kohlenherd die Kräfte schunden,
Nimm Gas, und wie im Nu
Bist fertig mit dem Essen Du.
Ein „Heizelmannchen“ ist solch Herd,
Doch ist die Küche erst was wert,
Wenn neben ihm am Spültisch sitzt
Ein zweites „Männchen“, das erhitzt
Das Wasser schnell, wie's niemand kann
Das war' was für den



Weihnachtsmann! Städt. Gaswerk Durlach

Todes-Anzeige.
Heute früh verschied nach kurzer, schwerer
Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter,
Schwägerin und Tante

Rosa Liebers Witw.

geb. Liede.
Durlach, Köthen, New-York, 2. Dezbr. 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, 4. Dezbr.
nachm. 3/3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.

Leider ist es uns nicht möglich, jedem
Einzelnen zu danken für die herzliche Teilnahme
und für die vielen Blumenspenden beim Heim-
gang meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters

Karl Grathwol

Besonders danken wir für Geleit, Nachrufe
und Kranzniederlegung von Seiten der NS-
Kriegsopfer, dem kath. Arbeiterverein, dem
Kleingartenverein u. der Schreinerinnung, sowie
für die tröstenden Worte des Herrn Kaplan Stocker.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
M. Grathwol Witwe.



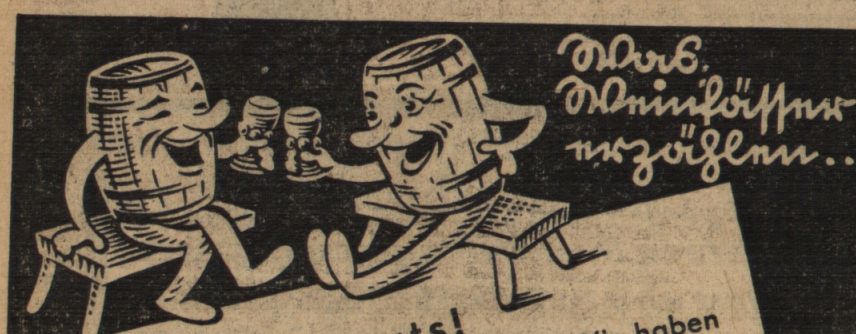
**2 NEUE SINGER
FÜR DEN HAUSHALT**
Nr. 201 mit waagrecht
umlaufendem Greifer
Nr. 88 - Zentralspulen-Maschine
beide mit knopflosem Stich
vor- und rückwärtsnähend
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Geschäftsstelle:
Karlsruhe, Kaiserstraße 205. Telefon 1379.

Verkaufssonntage vor Weihnachten

Im Jahr 1936 dürfen in Karlsruhe und Durlach die offenen
Verkaufsstellen an den beiden Sonntagen vor Weihnachten (13. u.
20. Dezember 1936) in der Zeit von 13 bis 19 Uhr offengehalten
werden.

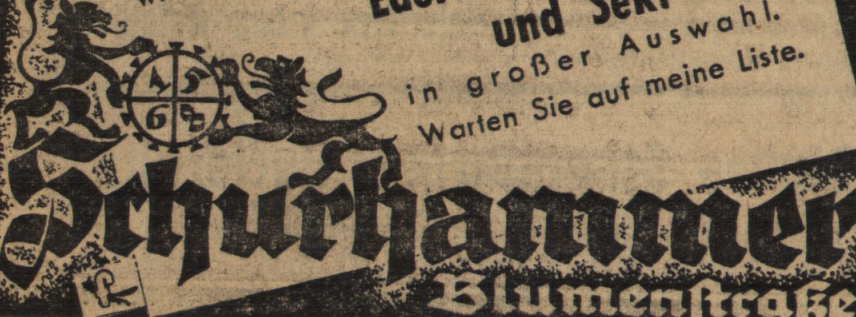
Karlsruhe, den 20. November 1936.
Der Polizeipräsident.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!



Jetzt pressiert! Wir haben
heute es keine Langeweile!
noch so viel zu tun, um all die guten Weine
für Weihnachten zu füllen!
Das wird wieder einen Ansturm geben!
Das glaub ich dir, denn die Leute wissen es
ganz genau, daß man bei uns gut bedient
wird!

**Edelweine, Süßweine
und Sekt**
in großer Auswahl.
Warten Sie auf meine Liste.



Der auf 4. Dezember 36 angesagte Elternabend der HJ.
Durlach, muß einer Anordnung zufolge, wonach im Dezember
keine solche Abende stattfinden sollen, verlegt werden. Die gefauf-
ten Programme behalten ihre Gültigkeit.
Gef. 26/109 Durlach.

Weihnachts- Verkauf!

Kleiderstoffe

Foulé-Schotten , für warme Hauskleider, ca. 70 cm breit	Mouliné für das schöne Straßenkleid, ca. 70 cm breit
Samtvelour und ge- rauter Körper , in schönen Frauenmustern, 70 cm breit	Halbwollene Klei- derstoffe für das solide Haus- und Straßenkleid, ca. 70 cm breit
Zwirnstoffe in hübsch. Karostell. für Kinderklei- der, 70 cm breit	Sportkleiderstoffe , in Schotten u. neuartigen Mustern, circa 40 cm breit
Wachsamit , 70 cm brt. in hübschen, neuen Mu- stern	Woll-Romane und Clique in v. elen Farben ca. 70 cm breit
Morgenrockstoffe , in mod. Must. u. Farben, 70 cm br. 145 cm breit	Coque u. andere mod. Gew. ca. 130 cm br. 5,75 4,75 ca. 95 cm br. 3,50

Baumwollwaren

Oxford für das beliebte Sporthemd, 80 cm br. 1,30 1,05	Bettdecken , 130 cm br. westr. gehlunt 2,40 1,60 1,35 1,95 1,75 1,50 1,25
Hemden-Popeline , in eleganten Mustern, 80 cm br. 1,80 1,50 1,10	Faltenhemd , für Bett- fächer, 150 cm br. 2,80 2,65 2,20
Flanell , für Sport und Ski-Hemden, 80 cm br. 1,25 1,05	Hausuch für Bettlich solide Gebrauchsware, 150 cm br.
Pyjamastoffe , 80 cm br.	Wäscheruch , 10-Mtr.-Coup. Edeltuch 7.-, Frauenp. 6.- Sonder- klasse

Für die Frau und für den Herrn!

Herren-Oberhemd , 2,95 mit Kragen	Dam.-Kleiderschürzen mit langem Arm blau melirt
Herr.-Normalunter- hosen , Größe 4	Träger-Schürzen mit Volant
Herren-Socken , ge- strik, grau und kame- haarfarbig	Damen-Strümpfe Flor mit Seide
Herr.-Schlafanzüge in aperten Streifen	Damen-Nachthemden Crisé mit buntem ge- satz
Selbstbinder in reich. Auswahl	Damen-Schlüpfer Größe 42

JOH. Hertenstein
geg. 1891
INH. RUDOLF KUTTERER
KARLSRUHE I/B. HERRENSTR. 25 TEL. 2135

**Die Hausfrau
wünscht nur
QUALITÄT!
zum Bohnern
man zu Seifix
rät!**



ca. 1/2 kg Dose RM - 75 - ca. 1/4 kg Dose RM 1.40



Spenden-Ausgabe.

Die Kohlguttscheine der Serie C und die Brotgutscheine aus
der 2. Brotfammlung gelangen
am Montag, den 7. und Dienstag, den 8. Dezember 1936
im Saal der Wirtschaft zum Lamm wie folgt zur Ausgabe:
An die Bedürftigen der Gruppen
A, B und C Montag, vormittags von 8-12 Uhr
D Montag, nachmittags von 2-6 Uhr
E und F Dienstag, vormittags von 8-12 Uhr
Die Ausweisarte ist jeweils mitzubringen.
Durlach, den 2. Dezember 1936.
Der Ortsbeauftragte für das RSG 36, 36/37: Baljchbach.

Vorspiel
der Klavierschule
Emmy Loutz
am
Sonntag, 6. Dez. 1936
nachm. 4 Uhr im Saale
der „Krone“
Eintritt frei!

Vom Piano bis zum Flügel -

eine ständige Reihe wunder-
schöner Instrumente steht für
Sie zur Auswahl bereit. Auch
gebr., aber tadellos erhaltene
Stücke sind vorhanden.
Besuchen Sie mich bitte ganz
zwanglos, ich berate Sie ge-
wissenshaft - meine Zah-
lungsbedingungen erleichtern
Ihnen die Anschaffung -
mein gepflegter Kundendienst
wird Sie angenehm berühren.

H. Maurer
PIANO-LAGER
Karlsruhe, Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstraße

Morgen Schlachttag im „Adler“

Zum Krokodil

Heute

Schlachttag in Leber- und Griebenwürste.

Weißmehl

fit. Spezial 0, 5 Pfd. 95 Pfg
Heilinger
Kirchstraße 4.

Mittlergroße guterbaltene weiße Badewanne

aufgemauert, zu kaufen gesucht
Angebote unter Nr. 659 an den
Verlag

2-3 Familien-Wohnhaus

in gutem Zustand gegen An-
zahlung zu kaufen gesucht. Un-
gebote unter Nr. 662 an den
Verlag.

Bauplatz

für 2 Familien-Haus in guter
Lage zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter
Nr. 657 an den Verlag.

Schaf- Speise- u. Herrenzimmer Möbel

aller Art verkauft
u. kauft fortwäh.
Mischmann,
Karlsruhe, Zähringerstraße 29.



Herzen

in Cellophanpackg. 5 Stück 25

Lebkuchen- Herzen

große 1. 3 Stück 25

Lebkuchen- Nikolaus

Stück 10 und 5

Schokolade-Nikolaus

Stück 10

Nuraburger

Mischung 125 gr 15

Anisgebäck

125 gr 20

Spekulatius

125 gr 20

Spitzkuchen

125 gr 25

Kokosmakronen

125 gr 30

Bananen

500 gr 30 1 Kilo 55

Kranzfeigen

500 gr 30

Tafelfeigen

Pek. 15 u. 10

Nikolaus Ceisel

gemischt gefüllt, inkl. Rute 50

Direkt ab See:

Kabeljau im Ganzen 29

Kabeljau im Anschnitt 32

Kabeljaufillet 47

Bücklinge 250 g 19

Pfannkuch

UNSER Angebot

Kaiser's vorzüglicher Festkaffee:

500 g
Beliebte Sorte . . . 2.-
Marke Kaffeekeanne 2.40
Kaffeekeanne Extra 2.80
Für Kenner . . . 3.-
Für Anspruchsvolle 3.20

Auf Wunsch in Fest-
tagsdosen:
Preis der 250 g-Dos. -.10
Preis der 500 g-Dos. -.15

Kaiser's Tee

in ausgewählten Mischungen,
köstliches Aroma.

Kaiser's Kakao

„Schokoladen“
Tafeln: Vollmilch, Mokka,
Nuß, Schokoladen- und
Marzipan-Figuren in
großer Auswahl.

Kaiser's Pralinen

lose und in Bonbonnieren,
Weihnachtssäckchen
in allen Preislagen.

Zum Backen für das Fest:

Haselnußkerne 500 g -.96
Sultaninen . . . -.34
Goldnen . . . -.55
Korinthen . . . -.38
Vanillinzucker Btl. -.04
Backpulver . . . -.06
Backaromen Fl. -.08

Fixfertig-Kuchenmehl
Rosenkuchen (Vanille-
Mandelgeschmack) Sand-
kuchen, Königs-kuchen,
Marmorkuch. 500 g Btl. -.47
Gewürzkuch. . . -.55

Weizenauzugmehl und
Zucker zu Tagespreisen,
Mandeln, garantiert reiner
Bienenhonig.

Gemüse- u. Obstkonserv.
preiswert u. in guter Qualität.

3% Rabatt (in Marken
wg. Ausn.)



KAISER'S KAFFEE- GESCHÄFT

Ein praktischer
Geschenk-Artikel
ist ein

Kinder- Schlafanzug

ein- u. zweiteilig in
schönen Farben und
Garntierung
warm gefüttert

in Trikot farb.
Größe 28 1.95

Schmeiser

am Schloßplatz.

LUGER

Inh.: P. Schach
Adolf Hitlerstraße 25.

Kabeljau

im Ganzen 30

Kabeljau

im Anschnitt 33

Filet vom Kabeljau

500 gr. 48

Schellfisch

500 gr. 40

und 3% Rabatt.

Weihnachtswunsch!

Junger Mann. Mitte 30, in
Arbeit steh., welcher sehr einfach
u. zurückgez. lebt, wünscht aus-
richtiges nettes Mädel od. Witwe
ev. mit Kind kennen zu lernen,
direktes Schriftst.

Nur ernsthaft. Zuschriften er-
beten unt. Nr. 660 an den Verl.